Material

Übersicht Präventionsmaterial

10 Themenbereiche

Werbung und Konsum

Mein Budget

Smartphone und Internet

Die erste Wohnung

Das erste Auto

Onlineshopping

Girokonto- und Zahlungsverkehr

Verträge

Mahnung - was nun?

Notwendige Versicherungen

Sonstiges Material

Kreuzworträtsel (Wohnung/Fahrzeug)

Buchstabensalat

Entscheidungsspiel

Sicheres Passwort

Haushaltspläne

Schuldentest

Erste Hilfe Maßnahmen

Materialliste bundesweit

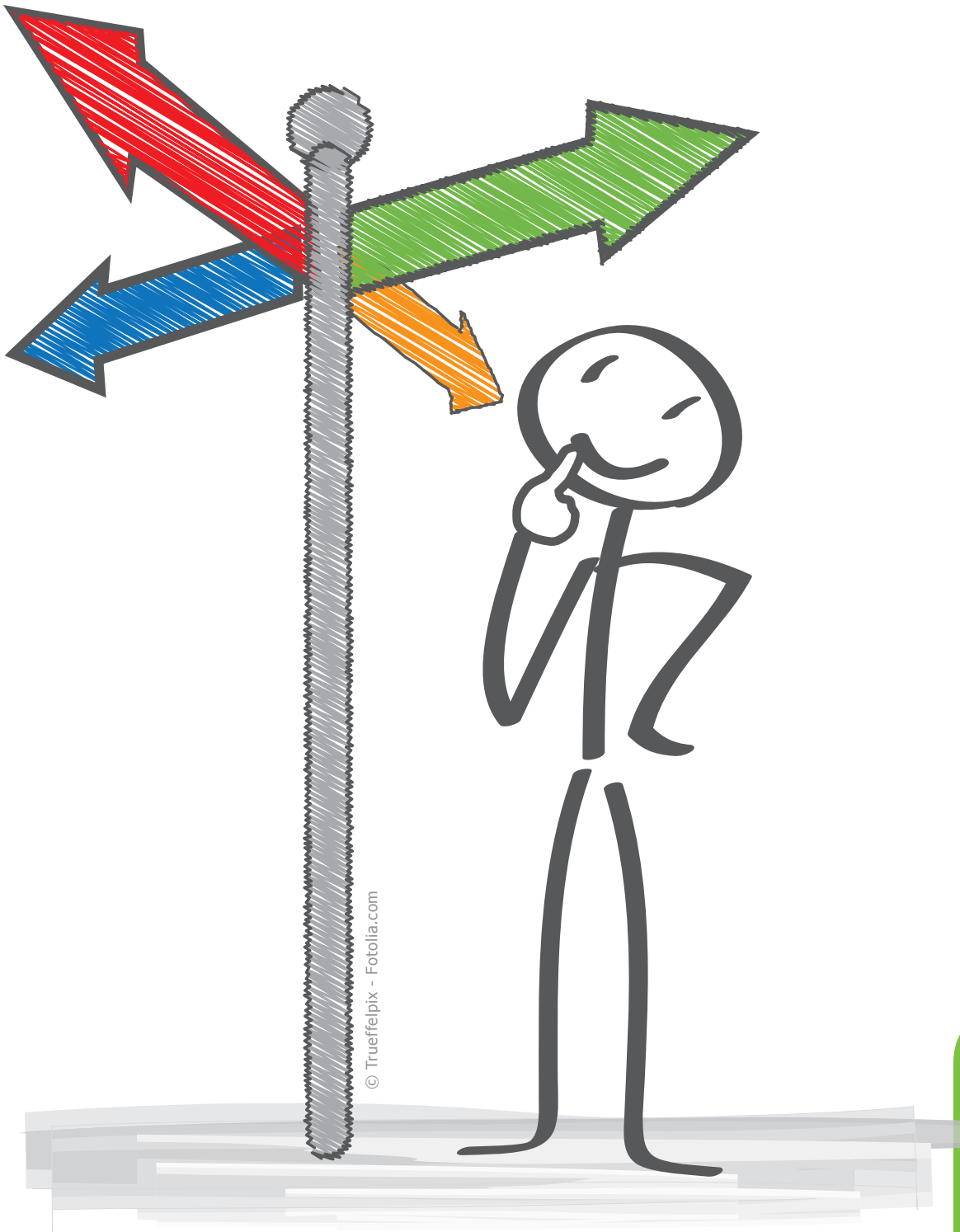
Literaturliste der Fachberatungsstelle

Platz für eigenes Material

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

Werbung und Konsum



© Trueffelpix - Fotolia.com

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Arbeitsblatt:
Werbung und Konsum – Wissen, wie es geht!

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren

Vorbemerkung

Unbestritten ist der Zusammenhang zwischen Werbung und Konsum. Die Werbeindustrie setzt dabei verstärkt auf die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen, die einerseits über eigene Mittel in Milliardenhöhe verfügen und andererseits die Kaufentscheidungen der Erziehungsberechtigten entscheidend mitbestimmen.

Kindern und Jugendlichen den Zusammenhang von häufig unbemerkt ablaufender Werbung und Ihren Wünschen und Bedürfnissen zu vermitteln, ist Ziel der Präventionsarbeit.

Prävention

Inhalt:

Wie wird Werbung heute an die Zielgruppen gebracht? Welche Strategien sind dabei wirksam und wie beeinflussen diese das spätere Kaufverhalten von Kindern und Jugendlichen? Die Veranstaltung soll zum Nachdenken über eigene Wünsche und Bedürfnisse anregen. Werbestrategien sollen besser durchschaut und dagegen gesteuert werden. Die zentrale Frage: „Was brauche ich, um glücklich zu sein?" soll dabei im Vordergrund stehen.

Eine einzelne Veranstaltung kann sich nicht umfassend mit der Thematik befassen und ist lediglich ein kleiner Ausschnitt eines wichtigen Themas.

Methodik/Didaktik:

Die Auswahl des Veranstaltungsformates ist abhängig von der Zielgruppe, der Anzahl der Teilnehmenden, der technischen Ausstattung des Veranstaltungsraumes, Ihren zeitlichen Ressourcen und vom Ort der Veranstaltung.

Veranstaltungen können beispielsweise in Form eines einführenden Vortrages zum Thema mit anschließender „Fragestunde" abgehalten werden. Möglich ist auch die Arbeit in Gruppen mit entsprechenden Arbeitsblättern. Ein Beispiel eines Veranstaltungsablaufes sehen Sie auf der folgenden Seite.

Material:

Das beiliegende Informationsblatt erhalten die Teilnehmenden während oder nach der Veranstaltung.

Ideen für den Einstieg, z.B. Entscheidungsspiel finden Sie im Präventionshandbuch.

Aus der Linkliste zu geprüften bundesweiten Material- und Methodensammlungen kann weiteres Material entnommen werden.

Der Einsatz von Filmen, Flyern und Broschüren bereichert Ihre Präventionsarbeit zusätzlich.

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen
Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

Veranstaltungsbeispiel: „Werbung und Konsum“

Zielgruppe: Kinder ab 10 Jahren Zeit: 90 Minuten

Materialbezug:

Arbeitsblatt: „Entscheidungsspiel“: Präventionshandbuch

Arbeitsblatt: „Wunschlebenslauf“: Unterrichtshilfe Finanzkompetenz

Webseiten: MediaCultur Online: https://www.lmz-bw.de/medienbildung.html

Aktuelles Material wie Zeitungen, Werbespots aus dem Internet usw. nutzen

Verlauf	Ziele	Inhalt	Zeit	Material/ Methoden
Einstieg	• „Aufwärmen“, Einstimmung auf die Thematik	• Mein Wunschlebenslauf • Ideensammlung: wo gibt es Werbung? • Welche Werbung gefällt Euch und weshalb?	10 min 10 min 10 min	• Einzelarbeit, danach Diskussionsrunde • Flipchart/Stifte • Diskussion
Hauptteil	• Eigene Wünsche formulieren • Bedürfnisse kennen • Werbestrategien erkennen • Materielles von Immateriellem unterscheiden • Gefahr der Überschuldung erkennen	• Zusammenhang zwischen Wünschen und Werbung herstellen • Zusammenführung und Auswertung der Ergebnisse	60 min	• Collage erarbeiten, • Arbeit in Kleingruppen • Klebeband o.ä., um Collagen aufzuhängen
Abschluss	• Zusammenfassung	• Fragen der Kinder beantworten	10 min	• Gruppendiskussion • Ausgabe Info-Blatt

Meine Wünsche und Bedürfnisse?

Neben lebenswichtigen Dingen wie Wohnung, Wärme und Nahrung hat der Mensch Bedürfnisse nach weniger notwendigen Konsumgütern wie modischer Kleidung, Spielzeug, Süßigkeiten, Autos, Urlaub und vielem mehr. Wünsche entstehen, wenn Gleichaltrige beispielsweise ein tolles Handy haben oder wenn in der Werbung ein neues Computerspiel gezeigt wird.

Die eigenen Wünsche werden also von außen mitbestimmt. Bedürfnisse nach menschlicher Nähe, Zugehörigkeit zu Familie und Freunden und Anerkennung durch andere kommen dagegen von innen und sind viel wichtiger als materieller Besitz.

Konsumkompetenz erlangen

Werbung gehört heute zum Alltag dazu. Gut ist es, die eigenen Wünsche zu kennen, sich Sparziele zu setzen und Güter zu kaufen, die einem wirklich wichtig sind.

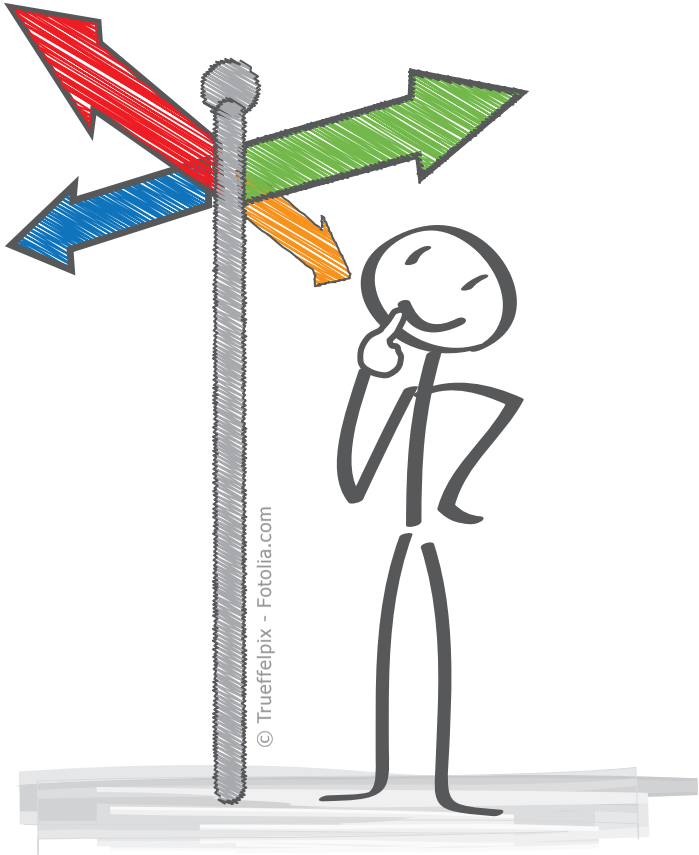
Bevor etwas gekauft wird, sind am besten folgende Fragen beantworten:

- Wieviel Geld habe ich zur Verfügung?
- Brauche ich das Produkt?
- Gibt es günstigere Alternativen zu diesem Produkt?
- Kann ich mir die Sache sofort kaufen oder muss ich vorher sparen?
- Kann ich das Produkt bei Freunden leihen?
- Kann ich mir das Produkt zum Geburtstag etc. schenken lassen?
- Welche anderen Dinge möchte ich noch haben und was ist mir am wichtigsten?

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.
AWO caritas PARITÄT DEUTSCHES ROTES KREUZ Diakonie ZWST



WERBUNG UND KONSUM

Wissen, wie es geht!

Wo und warum gibt es Werbung?

Heute begegnet uns Werbung überall:

- Elektronische/digitale Medien: Internet (Suchmaschinen, Blogs, E-Mails, Computerspiele uvm.), Fernsehen, Radio, Telefon, Handy, Online-Zeitschriften
- Printmedien: Zeitungen, Postsendungen; Plakatwände, Litfaßsäulen, Kataloge und Verkehrsmittel,
- Produkte/Verpackungen: Einkaufstaschen, T-Shirts,
- Beliebte Stars im Internet zeigen Produkte, die sie (angeblich) nutzen.

Mit welchen Mitteln wird geworben?

- Bunte Farben
- Schnelle Bewegungen
- Musik
- Witz und Unterhaltung
- Auswahl von Produkten, die Kinder und Jugendliche nachweislich bevorzugen
- Auswahl von Produkten, die ein bestimmtes Lebensgefühl oder eine bestimmte Gruppenzugehörigkeit signalisieren.

Unternehmen wollen Ihre Produkte und Dienstleistungen natürlich gern zu einem hohen Preis verkaufen. Dazu müssen sie die späteren Käuferinnen und Käufer erst einmal auf Ihr Angebot aufmerksam machen. Sie wählen verschiedene Wege, um Kinder und Jugendliche zu erreichen, z.B. im Internet oder im Fernsehen. Damit die Menschen das Produkt gut finden, wird es so dargestellt, dass man es am liebsten sofort haben möchte. Es wird auch ausgedrückt, dass keine andere Produkt-Marke so toll ist wie diese.

Ein Beispiel: Gummibärchen-Werbung ist bunt und niedlich. Zu sehen ist eine Gruppe Kinder, die an einem schönen Sommertag auf einer Wiese eine bestimmte Sorte Gummibärchen nascht, Ball spielt und fröhlich ist. Später kommen noch Erwachsene hinzu, die auch mal in die Tüte greifen und alle sind gut gelaunt und fühlen sich wohl.

Was passiert? Wer diese Werbung sieht, hat das Gefühl, ich brauche nur diese bestimmte Sorte Gummibärchen zu haben, dann ist meine Welt voller Abenteuer und sorgenfrei. Die Gummibärchen-Marke vermittelt also das Gefühl von Gemeinschaft, Stärke, Freizeit und allgemeiner Zufriedenheit.

Ist Werbung ein Problem?

Werbung kostet viel Geld. Dadurch wird das Produkt für die KäuferInnen teurer. Sogenannte „no-name" Produkte (andere Gummibärchen) haben oft die gleichen Inhaltsstoffe, kosten aber viel weniger! Die Werbung zeigt also nur das teure Produkt, aber nicht die günstigen Alternativen!

Oft verspricht Werbung auch mehr, als sie halten kann. Nicht alles, was dargestellt wird, ist auch in Wirklichkeit so toll.

Kinder und Jugendliche sollen durch die Werbung an bestimmte Marken herangeführt werden, z.B. bei Kleidung. Trägt man die teure angesagte Mode in der Klasse nicht, weil sich die Eltern das nicht leisten können oder wollen, wird man schnell zum Außenseiter.

Oft wird Werbung so platziert, dass sie gar nicht als solche auffällt. Beispielsweise in Computerspielen oder Fernsehsendungen.

Es gibt noch die sogenannte Schleichwerbung. Sie ist verboten. Hier werden Medieninhalte mit Werbung verknüpft, ohne dass darauf hingewiesen wurde, dass es sich um Werbung handelt.

Werbung kann es auch für einen guten Zweck, z.B. für ein Spendenprojekt geben. Dann ist natürlich nichts dagegen einzuwenden.

Mein Budget



© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Arbeitsblatt:

Mein Budget – Wissen, wie es geht!

Zielgruppe: Jugendliche ab 15 Jahren

Vorbemerkung

Jugendlichen den Überblick über die eigenen finanziellen Mittel nahezulegen ist die Voraussetzung für gelingende präventive Arbeit. Schwieriger als gedacht ist dabei die Auflistung der Einnahmen und Ausgaben. Eine Wochen- oder Monatsübersicht allein ist oft nicht ausreichend, da auch jährliche Ausgaben wie die KFZ-Steuer anfallen. Die Thematik notwendiger Rücklagen für unabwendbare plötzliche Anschaffungen wird in einem Monatshaushaltsplan ebenfalls nicht abgebildet.

Ein realistischer Blick auf vorhandene Geldmittel ist, gepaart mit dem Willen, nicht mehr Geld als vorhanden ist auszugeben, die Voraussetzung für ein überschuldungsfreies Leben.

Prävention

Inhalt:

Je nach Alter der Teilnehmenden wird ein entsprechender Haushaltsplan erarbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen sich bei der Aufstellung des eigenen Budgets einzelne Beträge, v.a. Kleinstbeträge genauer ansehen und auf die notwendige Bildung von Rücklagen achten. So können beispielsweise Szenarien wie ein defektes Haushaltsgerät oder Geldeinsparung durch eine jährliche Zahlung von Versicherungsbeiträgen durchgespielt werden.

Methodik/Didaktik:

Die Auswahl des Veranstaltungsformates ist abhängig von der Zielgruppe, der Anzahl der Teilnehmenden, der technischen Ausstattung des Veranstaltungsraumes, Ihren zeitlichen Ressourcen und vom Ort der Veranstaltung.

Veranstaltungen können beispielsweise in Form eines einführenden Vortrages zum Thema mit anschließender „Fragestunde" abgehalten werden. Möglich ist auch die Arbeit in Gruppen mit entsprechenden Arbeitsblättern. Ein Beispiel eines Veranstaltungsablaufes sehen Sie auf der folgenden Seite.

Material:

Das beiliegende Informationsblatt erhalten die Teilnehmenden während oder nach der Veranstaltung.

Ideen für den Einstieg, z.B. Entscheidungsspiel finden Sie im Präventionshandbuch.

Aus der Linkliste zu geprüften bundesweiten Material- und Methodensammlungen kann weiteres Material entnommen werden.

Der Einsatz von Filmen, Flyern und Broschüren bereichert Ihre Präventionsarbeit zusätzlich.

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

Veranstaltungsbeispiel: „Mein Budget“

Zielgruppe: Jugendliche ab 15 Jahren Zeit: 90 Minuten

Materialbezug:

Haushaltsplan: Präventionshandbuch

Arbeitsblatt „Wunschlebenslauf“: Unterrichtshilfe Finanzkompetenz

Informationen, Haushaltsbücher, Budgetkompass für Jugendliche: Beratungsdienst der Sparkassen Geld und Haushalt

„Das Haushaltsbuch“: Verbraucherzentrale NRW

Verlauf	Ziele	Inhalt	Zeit	Material/ Methoden
Einstieg	• „Aufwärmen“, Einstimmung auf die Thematik	• Mein Wunschlebenslauf • Ideensammlung: Ausgaben/Einnahmen	10 min 10 min	• Einzelarbeit, danach Diskussionsrunde • Flipchart/Stifte
Hauptteil	• Wünsche und Bedürfnisse kennen • Übersicht über Finanzen/ Haushaltsbuch führen • Sparen/Rücklagen bilden • Gefahr der Überschuldung erkennen	• Haushaltsplan erarbeiten • Verdienst- und Sparmöglichkeiten	60 min	• Arbeit in Kleingruppen • Flipchart/Stifte • Gruppendiskussion
Abschluss	• Zusammenfassung	• Fragen der Jugendlichen beantworten	10 min	• Gruppendiskussion • Ausgabe Info-Blatt

Kredit bei Geldmangel?

In der Schulzeit wird sich mitunter Geld bei Freunden oder Verwandten geliehen. Diese Schulden können bereits belastend sein, haben aber noch keine rechtlichen, sondern eher soziale Folgen.

Wer 18 Jahre alt und damit voll geschäftsfähig wird, hat die Möglichkeit, einen Kredit aufzunehmen. Zu bedenken ist jedoch, dass die Wunscherfüllung auf Pump sehr viele Risiken enthält. Auch wenn das Angebot verlockend, die monatliche Rate gering und der Wunsch zum Greifen nah ist, können unvorhergesehene Lebensereignisse wie Arbeitslosigkeit, Wegfall des Nebenjobs, Krankheit usw. dazu führen, dass die Rate nicht mehr gezahlt werden kann. Damit landet man nicht selten in einer nervenaufreibenden Schuldenspirale!

Gerade sogenannte Dispo-Kredite, die Banken ihren KundInnen gern einräumen, haben Zinssätze im zweistelligen Bereich und jeder geliehene Euro kostet dadurch viel Geld. Dieser Kredit sollte, wenn überhaupt, nur sehr kurzfristig in Anspruch genommen werden. Bei Ratenkrediten ist auf den effektiven Jahreszins zu achten, denn nur dieser enthält alle Kosten und macht Kredite vergleichbar.

Vorsicht vor Rahmenkrediten, die mit variablen Zinssätzen aufwarten, ist ebenso geboten wie vor KreditvermittlerInnen, die hohe Provisionen verlangen. Nie Provisionen zahlen, wenn der Kreditvertrag nicht abgeschlossen ist!

Für bestimmte Konsumwünsche ist es besser, vorher zu sparen und noch etwas auf die Erfüllung des Wunsches zu warten. Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude!

Weiterführende Adressen rund ums Budget

- Haushaltspläne: www.cashless-muenchen.de
- Budgetplaner, Referenzbudget, Budgetanalyse uvm.: http://www.geldundhaushalt.de/
- Kreditvergleich: www.ratenkredit-vergleich.de

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.
AWO caritas PARITÄT DEUTSCHES ROTES KREUZ Diakonie ZWST



MEIN BUDGET

Wissen, wie es geht!

Was ist ein Budget?

Mit Budget sind die vorhandenen finanziellen Mittel gemeint. Beispielsweise sind in einem Monatsbudget alle monatlichen Einnahmen und Ausgaben enthalten. Diese im Gleichgewicht zu halten, am Monatsende möglichst noch ein Plus zu haben und schon lassen sich besondere Wünsche erfüllen.

Einnahmen und Ausgaben fest im Blick

Taschengeld ist häufig die erste Einnahmequelle. Wie schnell Taschengeld ausgegeben ist, hat sicher jeder schon einmal feststellen müssen. So ähnlich ist es später mit einem Haushaltsbudget.

Einnahmen (Auswahl):

- Gehalt, Arbeitslosengeld, Unterhalt, BAB, BAföG
- Kindergeld, Wohngeld

Ausgaben (Auswahl)

- Nahrungs- und Genussmittel
- Wohn- und Nebenkosten
- Fahrtkosten
- Kleidung, Hygiene- und Kosmetikartikel
- Mobiltelefon
- Kfz-Kosten gesamt (Kaufraten, Haftpflicht, Steuer, lfd. Kosten)
- Versicherungsbeiträge (Krankenversicherung etc.)
- Sonstige: Vereinsbeiträge, Kontogebühren, laufende Raten

Mit einzuplanen sind auch Ausgaben, die jährlich, viertel- oder halbjährlich bezahlt werden müssen. Besondere Vorsicht ist bei häufig wiederkehrenden Kleinstbeträgen geboten: der tägliche Kaffee „to go" kann im Monat schnell mit über 30 Euro zu Buche schlagen. Übersteigen die Ausgaben die Einnahmen, ist die Schuldenfalle nicht mehr weit und aus dieser findet man nicht so leicht heraus.

Haushaltsplaner zur Berechnung verwenden! Diese gibt es in Papierform, elektronischer Variante oder als Handy-App.

Sparen, aber richtig!

Um auch kurzfristig für Unvorhergesehenes, z.B. eine defekte Waschmaschine, Geld zur Verfügung zu haben, sollte eine finanzielle Rücklage gebildet werden. Idealerweise sind das 2-3 Monatseinkommen, die sicher und flexibel abrufbar auf einem Sparkonto liegen und für welche zusätzlich Zinsen gezahlt werden. Sind noch Schulden da, dann sind diese zuerst abzuzahlen! Auch ein ausreichender Versicherungsschutz für finanziell hohe Risiken wie die private Haftpflichtversicherung sollte vor Bildung der Reserve vorhanden sein.

Sind keine Schulden mehr abzuzahlen, ist der wichtigste Versicherungsschutz abgedeckt und die Bargeldreserve aufgebaut, kann an die Altersvorsorge gedacht sowie der weitere Vermögensaufbau in Angriff genommen werden.

Zuverdienstmöglichkeiten

Viele Jugendliche haben bereits einen Nebenjob wie Zeitung austragen, Nachhilfeunterricht geben oder Babysitten, mit dem sie ihr Einkommen aufbessern. Auch Geldgeschenke zum Geburtstag oder anderen Festtagen können die Kassenlage verbessern. Eltern sollten in die Kaufpläne einbezogen und um Unterstützung gebeten werden. Zu prüfen ist auch, ob staatliche Hilfen und Förderungen möglich sind.

Wenn das Geld nicht für alles reicht

Wenn bereits eigener Wohnraum vorhanden ist, sind in erster Linie die Miet- und Energiekosten zu zahlen, um Obdachlosigkeit und Stromsperren zu vermeiden. Falls es zu einem Gesetzesverstoß mit Geldstrafe oder Bußgeldauflage gekommen ist, sind diese Gelder ebenfalls zuerst zu zahlen, um eine Ersatzfreiheitsstrafe abzuwenden. Sind keine Mittel vorhanden, um diese sogenannten Primärschulden zu zahlen, sollte sofort eine Schuldnerberatungsstelle eingeschaltet werden. Viele Beratungsstellen stellen dafür eine kurzfristige Notberatung zur Verfügung.

Smartphone und Internet



© Trueffelpix - Fotolia.com

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Arbeitsblatt:

Smartphone und Internet – Wissen, wie es geht!

Zielgruppe: Jugendliche ab 13 Jahren

Vorbemerkung

Die Nutzung von Smartphones, Tablets und Applikationen (Apps) ist für die meisten Jugendlichen selbstverständlich. Das mobile Internet garantiert die kontinuierliche Verbindung zum Freundeskreis und bietet durch die Multifunktionalität zusätzliche Anwendungsmöglichkeiten wie Fotografieren, Spielen, Musik hören oder Preise vergleichen.

Mobiles Internet hält viele Gefahren bereit. Angefangen beim Kauf eines neuen Gerätes über unbeabsichtigt abgeschlossene Abos bis hin zu Datenklau kann es in der mobilen Welt steinig werden. Der Einstieg in die Überschuldung beginnt bei Jugendlichen häufig durch Mobilfunkschulden.

Prävention

Inhalt:

Welche Kosten entstehen bei der Nutzung des mobilen Internets? Wo lauern die Gefahren und Kostenfallen beim Kauf des Handys, bei der Auswahl des Tarifs und bei der Sicherheit der eigenen Daten?

Inwieweit verändern soziale Netzwerke die Kommunikation untereinander? Wie verbindlich sind beispielsweise Verabredungen, wenn ich jederzeit online absagen oder das Treffen verschieben kann? Welches Handymodell bevorzuge ich und weshalb?

Jede Veranstaltung beinhaltet zudem die Vorstellung Ihrer Beratungsstelle (mit Kontaktdaten). Die Einbindung von Fällen aus Ihrer Beratungspraxis verdeutlicht den realen Bezug zum Thema. Gegebenenfalls kann auf die Arbeitsweise der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung näher eingegangen werden.

Methodik/Didaktik:

Die Auswahl des Veranstaltungsformates ist abhängig von der Zielgruppe, der Anzahl der Teilnehmenden, der technischen Ausstattung des Veranstaltungsraumes, Ihren zeitlichen Ressourcen und vom Ort der Veranstaltung.

Veranstaltungen können beispielsweise in Form eines einführenden Vortrages zum Thema mit anschließender „Fragestunde" abgehalten werden. Möglich ist auch die Arbeit in Gruppen mit entsprechenden Arbeitsblättern. Ein Beispiel eines Veranstaltungsablaufes sehen Sie auf der folgenden Seite.

Material:

Das beiliegende Informationsblatt erhalten die Teilnehmenden während oder nach der Veranstaltung.

Ideen für den Einstieg, z.B. Schuldentest und das Entscheidungsspiel finden Sie im Präventionshandbuch.

Aus der Linkliste zu geprüften bundesweiten Material- und Methodensammlungen kann weiteres Material entnommen werden.

Der Einsatz von Filmen, Flyern und Broschüren bereichert Ihre Präventionsarbeit zusätzlich.

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

Veranstaltungsbeispiel: „Smartphone und Internet"

Zielgruppe: Jugendliche ab 13 Jahren Zeit: 90 Minuten

Materialbezug:

Arbeitsblatt: „Entscheidungsspiel" und „Schuldentest": Präventionshandbuch

„Budgetkompass für Jugendliche": Beratungsdienst der Sparkassen Geld und Haushalt

- Webseiten: www.handysektor.de, www.klicksafe.de

Verlauf	Ziele	Inhalt	Zeit	Material/ Methoden
Einstieg	• „Aufwärmen", Einstimmung auf die Thematik	• Ideensammlung: Wunschhandy • Entscheidungsspiel	10 min 15 min	• Flipchart/Stifte • Arbeitsblatt, Klebeband
Hauptteil	• Vermittlung von Planungskompetenz • Wünsche und Bedürfnisse kennen und einschätzen • Verträge kennen und verstehen lernen (Zusammenhang zwischen Konsum, kritischen Lebensereignissen und Überschuldung) • Sensibilisierung zu mehr Sicherheit im Internet	• Kosten rund ums Handy (Gerät, Apps, Tarife) • Kostenfallen • Datensicherheit im Netz	60 min	• Erarbeitung in Gruppen • Papier/Stifte/ Flipchart • Vortrag
Abschluss	• Zusammenfassung	• Fragen der Jugendlichen beantworten	10 min	• Gruppendiskussion • Ausgabe Info-Blatt

Sicherheit auf einen Blick

Jugendliche überschulden sich häufig durch Smartphone und Co. Wenn Folgendes beachtet wird, lässt sich das jedoch vermeiden:

- Prepaid zur vollen Kostenkontrolle nutzen!
- Vertrag nach Nutzungsverhalten abschließen, nicht fürs schicke Smartphone!
- Drittanbietersperre beim Provider einrichten!
- In-App-Käufe im Gerät deaktivieren oder Passwort einrichten!
- Datenautomatik abstellen!
- Monatlich erscheinende Handyrechnung überprüfen!
- Bei unstimmiger Rechnung sofort reagieren: siehe u.s. Adressen, Verbraucherzentrale oder Schuldnerberatung!
- Daten-Roaming im Ausland deaktivieren!
- Prinzip der Datensparsamkeit beachten!
- Bluetooth ausschalten!
- Gerätenamen ändern!
- Unnötige Apps deaktivieren!
- Premium-Sms und Servicenummern vermeiden!
- Keine unbekannten Nummern zurückrufen!
- Virenprogramm installieren!
- Vorsicht bei WLAN-Hotspots!
- Vertragslaufzeiten beachten und Verträge rechtzeitig kündigen!

Weiterführende Adressen rund mobile Internet

- Smartphone, Tablets und Apps: www.handysektor.de
- Sicheres Internet: www.klicksafe.de
- Kostenfallen im Internet: www.computerbetrug.de
- Verbraucherzentrale Thüringen: www.vzth.de
- Jugendmagazin: www.checked4you.de
- Tarifrechner: www.smartchecker.de

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.
AWO caritas PARITÄT Deutsches Rotes Kreuz Diakonie ZWST



Smartphone und Internet

Wissen, wie es geht!

Mobiles Internet

Jederzeit online zu gehen, ist heute selbstverständlich. Smartphones und Tablets sind bedienungsfreundlich; All-Net-Flats schützen vor unkontrollierten Kosten und sogar bezahlen kann man direkt mit dem Gerät. Doch ist wirklich alles so einfach?

Zunächst ist es sinnvoll zu überlegen, welcher Nutzertyp man ist. So ist häufig ein hohes Datenvolumen wichtig, die SMS-Flat dagegen uninteressant.

Was kosten Smartphones und Apps?

Kosten entstehen einmalig durch den Kauf eines Smartphones. Kommt ein neues Gerät auf den Markt, verringert sich der Preis innerhalb weniger Monate um teilweise mehrere hundert Euro. Mit einem – technisch fast ebenso guten – Vorgängermodell wird es noch günstiger.

Die Kosten hängen auch von der Vertragsart ab. Prepaid-Karten garantieren eine optimale Kostenkontrolle, da nur verbraucht werden kann, was vorher aufgeladen wurde. Bei Verträgen mit einer monatlichen Grundgebühr sind bestimmte Leistungen (z.B. 100 Freiminuten) enthalten.

Werden die Leistungen überschritten, kann es am Monatsende teuer werden. Es gibt sogenannte All-Net-Flats fürs Telefonieren und Surfen für weniger als 20 Euro monatlich. Wenn das Datenvolumen aufgebraucht ist, kann mit Minimalgeschwindigkeit weitergesurft werden. Tückisch ist die Datenautomatik: ist das Datenvolumen aufgebraucht, wird es automatisch bis zu dreimal monatlich aufgeladen und in den folgenden Monaten erhöht sich die Grundgebühr gleich mit. Die Datenautomatik also am besten gleich zu Vertragsbeginn abstellen lassen.

Applikationen (Apps) sind entweder kostenfrei oder gegen eine einmalige Gebühr zu haben. Manche Apps beinhalten ein Abo mit monatlicher Gebühr. Die Apps lesen Daten aus und beinhalten Werbeeinblendungen. In Spielen gibt es die Option, Zusatzleistungen gegen Bezahlung zu erhalten. Um sich vor ungewollten Kosten zu schützen, sollten in den allgemeinen Einstellungen des Smartphones In-App-Käufe deaktiviert und zur Sicherheit eine kostenfreie Drittanbietersperre über den Provider eingerichtet werden. Apps möglichst im WLAN aktualisieren.

Vorsicht Kostenfalle!

Abzock-Apps: Schon mal was von Freemium gehört? Das Wort besteht aus free (frei) und premium. Das Geschäftsmodell lockt mit kostenfreien Basisprodukten, während die Vollversion kostenpflichtig ist.

Gratis-Apps werden über Werbung finanziert. Wird (versehentlich) auf ein externes Werbebanner geklickt, kann die Weiterleitung auf eine sogenannte WAP-Seite erfolgen, die die ID der SIM-Karte ausliest. Die abgebuchten Beiträge werden mitunter gar nicht oder erst sehr spät bemerkt. Gegen betrügerisches WAP-Billing hilft nur die Einrichtung der Drittanbietersperre.

Klickt man auf ein Werbebanner oder lädt Klingeltöne oder Wallpaper herunter, werden mitunter unbeabsichtigt Abo-Verträge abgeschlossen. Oft sind sie unwirksam, es muss jedoch aktiv dagegen vorgegangen werden.

Ausland: Durch das Daten-Roaming können hohe Kosten anfallen. Der normale Tarif kommt hier nicht zur Anwendung und muss durch Zusatzpakete aufgestockt werden.

Premium-Sms/Service-Nummern/Lockanrufe: Diese Angebote möglichst nicht nutzen und nie unbekannte Nummern zurückrufen.

Datensicherheit von Smartphone und Apps

Smartphones sind kleine Computer mit einer Mobiltelefonfunktion. Apps haben Zugriff auf sensible Daten wie Netzwerke, Dateien, Kontakte usw. Die Installation eines Schutzprogramms vor Viren, Trojanern und gegen Datenklau ist daher unerlässlich.

Gut überlegt sein will die Preisgabe von Ortsdaten, die von Hackern oder durch Firmen mit Werbeinteressen missbraucht werden können. Die Geräte zusätzlich mit einem Passwort zu schützen, hilft gegen unbefugten Zugriff oder bei Diebstahl. Bluetooth nach Benutzung wieder ausschalten und Gerätenamen ändern. Vorsicht in WLAN-Hotspots. Hier sollten keine sensiblen Bank-Transaktionen vorgenommen und jegliche Eingabe von Zugangsdaten vermieden werden.

Die erste Wohnung



© Trueffelpix - Fotolia.com

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Arbeitsblatt:
Die erste Wohnung – Wissen, wie es geht!

Zielgruppe: Jugendliche ab 16 Jahren

Vorbemerkung

Schülerinnen und Schüler ab 16 Jahren können sich bereits in der Situation befinden, über eigenen Wohnraum nachzudenken. Es dauert nicht mehr lange, bis sie sich für eine eigene Wohnung oder den Einzug in eine Wohngemeinschaft (WG) entscheiden.

Prävention

Inhalt:

Neben der Betrachtung des vorhandenen Budgets beziehungsweise des monatlichen Einnahme- und Ausgabeverhaltens sowie der Vorstellungen über die künftige Wohnweise, ist die Vermittlung praktischer Kenntnisse über Kaltmiete und Nebenkosten, Wohnungsmarkt, Versicherungen, Lebenshaltungskosten, Haushaltsgegenstände, Einmal- und Folgekosten etc. erforderlich.

Es ist zusätzlich ratsam, wichtige regionale Anlaufstellen, z.B. Sozialkaufhaus, Wohnungsbaugesellschaften, Flohmärkte und Second-Hand-Läden zu ermitteln.

Jede Veranstaltung beinhaltet zudem die Vorstellung Ihrer Beratungsstelle (mit Kontaktdaten). Die Einbindung von Fällen aus Ihrer Beratungspraxis verdeutlicht den realen Bezug zum Thema. Gegebenenfalls kann auf die Arbeitsweise der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung näher eingegangen werden.

Methodik/Didaktik:

Die Auswahl des Veranstaltungsformates ist abhängig von der Zielgruppe, der Anzahl der Teilnehmenden, der technischen Ausstattung des Veranstaltungsraumes, Ihren zeitlichen Ressourcen und vom Ort der Veranstaltung.

Veranstaltungen können beispielsweise in Form eines einführenden Vortrages zum Thema mit anschließender „Fragestunde" abgehalten werden. Möglich ist auch die Arbeit in Gruppen mit entsprechenden Arbeitsblättern. Ein Beispiel eines Veranstaltungsablaufes sehen Sie auf der folgenden Seite.

Material:

Das beiliegende Informationsblatt erhalten die Teilnehmenden während oder nach der Veranstaltung.

Arbeitsblätter wie Haushaltspläne und Ideen für den Einstieg, z.B. Kreuzworträtsel, Entscheidungsspiel und Buchstabensalat finden Sie im Präventionshandbuch.

Aus der Linkliste zu geprüften bundesweiten Material- und Methodensammlungen kann weiteres Material entnommen werden.

Der Einsatz von Filmen, Flyern und Broschüren bereichert Ihre Präventionsarbeit zusätzlich.

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen
Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

Veranstaltungsbeispiel: „Die erste Wohnung"

Zielgruppe: Jugendliche ab 16 Jahren Zeit: 90-120 Minuten

Materialbezug:

Film: „Cash for Kids": Deutscher Caritasverband e.V.

„Kreuzworträtsel", „Haushaltsplan": Präventionshandbuch

„Budgetkompass für Jugendliche": Beratungsdienst der Sparkassen Geld und Haushalt

Verlauf	Ziele	Inhalt	Zeit	Material/ Methoden
Einstieg	• „Aufwärmen", Einstimmung auf die Thematik	• Film zur Sensibilisierung (Wohnung, Bürgschaft) mit anschließender Diskussion • Ideensammlung: Kosten rund ums Wohnen, Mietbegriffe	20 min 20 min	• Film: Cash for Kids (ab Min. 7:25) • Kreuzworträtsel • Flipchart/Stifte
Hauptteil	• Vermittlung von Planungskompetenz • Kennenlernen der Kosten einer eigenen Wohnung • Grundbegriffe Mietrecht kennen und verstehen • Lebenshaltungskosten bei selbständiger Haushaltsführung einschätzen können	• Haushaltsplan bearbeiten • Wohnkosten, Mietbegriffe klären • Mietrückstand und Folgen • Fälle aus der Schuldnerberatung	60 min	• Haushaltspläne • Flipchart/Stifte • Diskussion • Erfahrungsberichte
Abschluss	• Zusammenfassung	• Fragen der Jugendlichen beantworten	10 min	• Gruppendiskussion • Ausgabe Info-Blatt

Grundausstattung einer Wohnung

Jetzt ist Kreativität gefragt, denn allein die Miet- und Nebenkosten können das Budget leicht sprengen. Bei jeder Anschaffung ist zu überlegen, wie diese günstig zu beschaffen ist. Möbel und Geschirr können möglicherweise von zu Hause mitgenommen werden. Auch Bekannte oder Freunde haben vielleicht noch etwas übrig. Die Wohnung muss nicht gleich perfekt aussehen und kann nach und nach eingerichtet werden.

Suchmöglichkeiten:

- Internet: z.B.: „Such und Find" in sozialen Netzwerken, Ebay-Kleinanzeigen
- Anzeigeblätter
- Flohmärkte
- Gebrauchtmöbelhäuser, Secondhandläden, Sozialkaufhäuser, An- und Verkauf
- Haushaltsauflösungen

Werbeflut kann durch einen Aufkleber der Verbraucherzentrale o.ä. eingedämmt werden. Vorsicht vor Werbeanrufen und Haustürgeschäften!

Weiterführende Adressen rund ums Wohnen

- Internetportale: „Wohnungssuche+Ort"
- Wohngemeinschaften: www.wg-gesucht.de u.a.
- „Budgetkompass für Singles": www.geld-und-haushalt.de
- Wohngeld: Serviceportal Thüringen: www.buerger.thueringen.de
- Mieterrechte: www.mieterbund-thueringen.de
- Studentenwerk: www.stw-thueringen.de
- Schuldnerberatung: http://www.lag-sb-thueringen.de/?q=schuldnerberatungsstelle-search
- Webseite: www.wieneu.net

Viel Erfolg bei der Wohnungssuche!

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.
AWO caritas PARITÄT DEUTSCHES ROTES KREUZ Diakonie ZWST



© Trueffelpix - Fotolia.com

DIE ERSTE WOHNUNG
Wissen, wie es geht!

Was kostet Wohnen?

Die monatliche Gesamtmiete berechnet sich aus der Kaltmiete und den festgelegten Betriebsnebenkosten, wie Heizung, Wasser, Abfall uvm.

Weitere Nebenkosten fallen an durch:

- Strom, Gas
- Telefon Festnetz/Internet/Kabel
- Rundfunkbeitrag
- Versicherung (z.B. Privathaftpflicht, Hausrat)
- Einmalig: Wohnungseinrichtung, Provision/Kaution

Die jährliche Betriebskostenabrechnung kann eine Nachzahlung mit sich bringen, weshalb an eine finanzielle Rücklage gedacht werden sollte.

Wieviel Geld steht für eigenen Wohnraum zur Verfügung?

Vor der Wohnungssuche ist eine realistische Budgetanalyse sinnvoll. Wieviel Einnahmen stehen monatlich zur Verfügung und welche Ausgaben fallen an?

Einnahmen (Auswahl):

- Gehalt, Arbeitslosengeld, Wohngeld
- Kindergeld, Unterhalt

Ausgaben (Auswahl)

- Nahrungs- und Genussmittel
- Fahrtkosten
- Kleidung, Hygiene- und Kosmetikartikel
- Mobiltelefon
- Kfz-Kosten gesamt (Kaufraten, Haftpflicht, Steuer, lfd. Kosten)
- Sonstige, wie Vereinsbeiträge, Kontogebühren, laufende Raten

Haushaltsplaner zur Berechnung verwenden! Die Summe der Einnahmen nach Abzug aller Ausgaben zeigt den Spielraum für die Gesamt-Mietkosten sowie die Nebenkosten an. Preiswerter ist die Anmietung eines Zimmers (WG, Wohnheim).

Miete immer zuerst zahlen, um Kündigung und Obdachlosigkeit zu vermeiden.

Wie finde ich passenden Wohnraum?

Bewährt hat sich die Nachfrage bei Bekannten und Freunden. Weitere Suchmöglichkeiten sind:

- Soziale Netzwerke
- Wohnungsbörsen im Internet
- Anzeigeblätter/Tageszeitungen
- „Schwarze Bretter" in Hochschulen oder Supermärkten
- Hausverwaltungen, Hausmeister etc.

Was ist bei der Suche zu beachten?

Neben den Gesamtkosten der Wohnung, ihrer Lage und Ausstattung, ist es wichtig, sie persönlich in Augenschein zu nehmen. Sinnvoll ist eine gezielte Suche nach provisionsfreiem Wohnraum.

Beim Mietvertrag ist darauf zu achten, dass er keine ungünstigen Sonderklauseln enthält. Bei der Wohnungsübergabe sollte ein Protokoll eventuelle Mängel, aber auch Zählstände von Wasser, Gas und Strom dokumentieren und von der Vermieterpartei unterschrieben werden. Die Kündigungsfrist einer Wohnung beträgt 3 Monate.

Üblich ist eine Selbstauskunft über z.B. Einkommen und Beruf. Diese nicht auszufüllen könnte eine Chancenminderung bei der Auswahl als BewerberIn bedeuten. Mitunter wird auch eine Schufa-Auskunft verlangt, die einmal im Jahr kostenfrei beantragt werden kann.

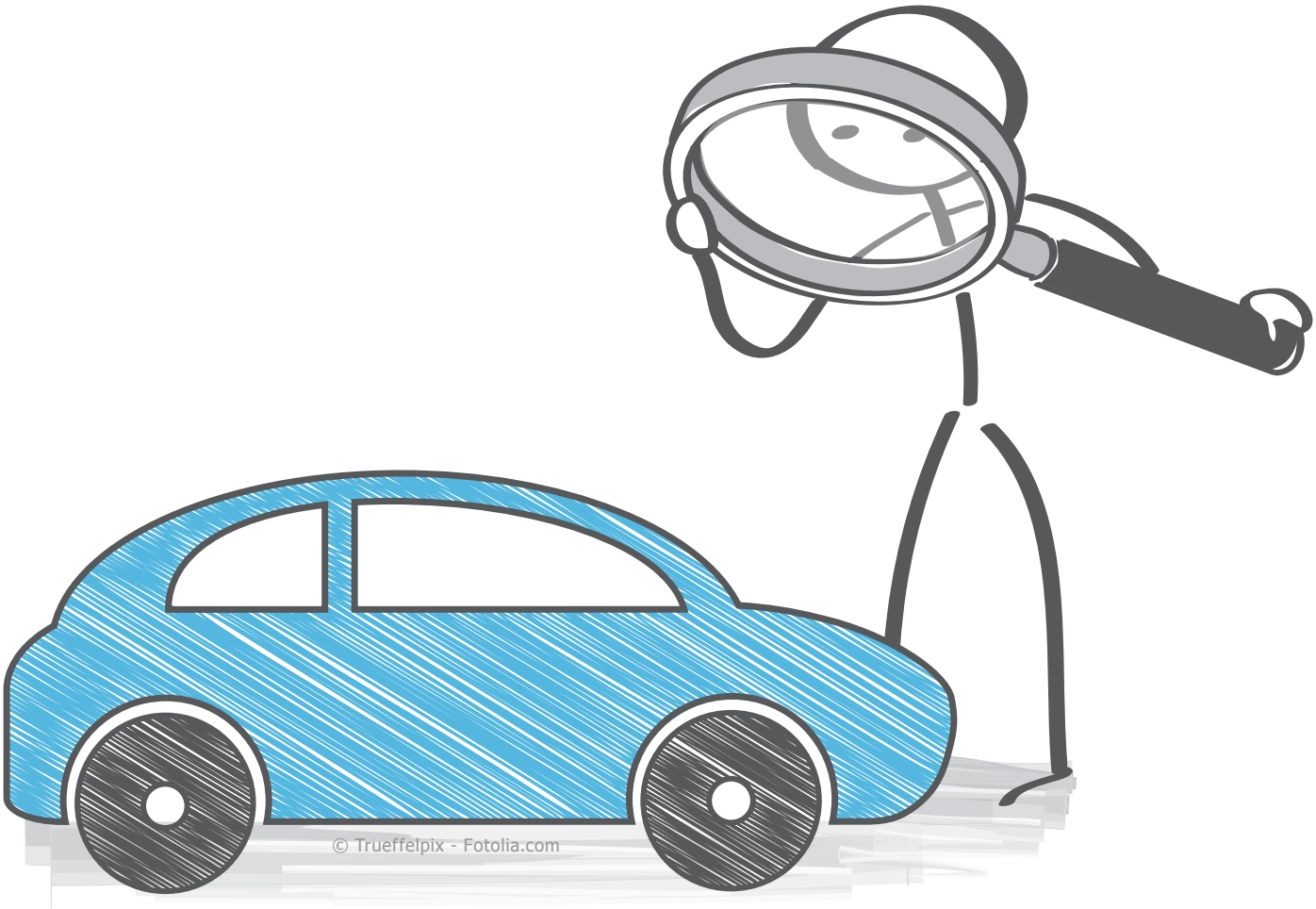
Wie geht es nach dem Umzug weiter?

Ein Umzugsunternehmen ist sehr teuer. Besser ist es, Freunde zu bitten, beim Umzug zu helfen und sich einen günstigen Transporter zu mieten.

Erforderlich ist die Anmeldung von:

- Strom/ggf. Gas (Anbieter vergleichen)
- Rundfunkbeitrag (www.rundfunkbeitrag.de)
- Internet/Kabel (Angebote vergleichen)
- Wohnsitzänderung im Einwohnermeldeamt
- Nachsendeantrag Post

Das erste Auto



Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Arbeitsblatt:
Das erste Auto – Wissen, wie es geht!

Zielgruppe: Jugendliche ab 15 Jahren

Vorbemerkung

Bereits ab 15 Jahren können Jugendliche ein Mofa/Moped fahren. Durch den „Führerschein mit 17" Jahren werden junge Menschen früh an ein eigenes Auto herangeführt und müssen sich mit den anfallenden Kosten auseinandersetzen.

Prävention

Inhalt:

Neben der Betrachtung des vorhandenen Budgets beziehungsweise des monatlichen Einnahme- und Ausgabeverhaltens sowie der Entwicklung genauerer Vorstellungen über das zu erwerbende Fahrzeug geht es um die Vermittlung praktischer Kenntnisse über alle anfallenden Kosten wie Führerschein, 1. Hilfe Ausbildung, Sehtest, Anschaffungskosten, jährliche feste und variable Kosten, Wertverlust des Fahrzeugs etc. Bei der Besprechung und ggf. Berechnung von Finanzierungsmöglichkeiten sind Hinweise bezüglich Kreditverträge und ihrer (möglichen) Folgen sinnvoll.

Es ist empfehlenswert, mit den Jugendlichen reale Kfz-Erwerbsmöglichkeiten zu besprechen, sie auf Kaufmöglichkeiten von günstigen Gebrauchtwagen hinzuweisen und auf das Angebot von Carsharing aufmerksam zu machen.

Jede Veranstaltung beinhaltet zudem die Vorstellung Ihrer Beratungsstelle (mit Kontaktdaten). Die Einbindung von Fällen aus Ihrer Beratungspraxis verdeutlicht den realen Bezug zum Thema. Gegebenenfalls kann auf die Arbeitsweise der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung näher eingegangen werden.

Methodik/Didaktik:

Die Auswahl des Veranstaltungsformates ist abhängig von der Zielgruppe, der Anzahl der Teilnehmenden, der technischen Ausstattung des Veranstaltungsraumes, Ihren zeitlichen Ressourcen und vom Ort der Veranstaltung.

Veranstaltungen können beispielsweise in Form eines einführenden Vortrages zum Thema mit anschließender „Fragestunde" abgehalten werden. Möglich ist auch die Arbeit in Gruppen mit entsprechenden Arbeitsblättern. Ein Beispiel eines Veranstaltungsablaufes sehen Sie auf der folgenden Seite.

Material:

Das beiliegende Informationsblatt erhalten die Teilnehmenden während oder nach der Veranstaltung.

Arbeitsblätter wie Haushaltspläne und Ideen für den Einstieg, z.B. Kreuzworträtsel, Entscheidungsspiel und Buchstabensalat finden Sie im Präventionshandbuch.

Aus der Linkliste zu geprüften bundesweiten Material- und Methodensammlungen kann weiteres Material entnommen werden.

Der Einsatz von Filmen, Flyern und Broschüren bereichert Ihre Präventionsarbeit zusätzlich.

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen
Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

Veranstaltungsbeispiel: „Das erste Auto"

Zielgruppe: Jugendliche ab 15 Jahren Zeit: 90-120 Minuten

Materialbezug:

Film: „Cash for Kids": Deutscher Caritasverband e.V.

„Kreuzworträtsel", „Haushaltsplan": Präventionshandbuch

„Mein Wunschauto": Unterrichtshilfe Finanzkompetenz

„Budgetkompass für Jugendliche": Beratungsdienst der Sparkassen Geld und Haushalt

Verlauf	Ziele	Inhalt	Zeit	Material/ Methoden
Einstieg	• „Aufwärmen", Einstimmung auf die Thematik	• Film zur Sensibilisierung (Autobesitz) mit anschließender Diskussion • Ideensammlung: Kosten rund ums Auto, Kfz-Begriffe • „Mein Wunschauto"	20 min 20 min 10 min	• Film: Cash for Kids (ab Min. 4:00) • Kreuzworträtsel • Flipchart/Stifte • Arbeitsblatt
Hauptteil	• Vermittlung von Planungskompetenz • Kennenlernen der Kosten und Nebenkosten in Zusammenhang mit KFZ-Erwerb • Finanzierungs-möglichkeiten	• Haushaltsplan bearbeiten • Vor-, Haupt- und Nebenkosten eines Fahrzeugs besprechen • Finanzierungs-möglichkeiten erarbeiten • Fälle aus der Schuldnerberatung	60 min	• Haushaltspläne • Flipchart/Stifte • Erarbeitung in Gruppen • Flipchart/ Arbeitsblätter • Erfahrungsberichte
Abschluss	• Zusammenfassung	• Fragen der Jugendlichen beantworten	10 min	• Gruppendiskussion • Ausgabe Info-Blatt

Finanzierungsmöglichkeiten

Immer einen Kaufvertrag abschließen! Musterverträge gibt es im Internet.

Bei Barzahlung kann oftmals ein Rabatt herausgehandelt werden. Es lohnt sich also, den Kaufpreis zusammenzusparen. Ein weiterer Vorteil sind fehlende Zinsen. Auch der Druck, nur keinen Unfall vor Ablauf der Finanzierung zu haben, entfällt. Hier wäre der Fahrspaß schnell beendet, die Ratenzahlung jedoch nicht.

Darlehen sind im privaten Umfeld, von Banken und im Autohandel erhältlich. Zu beachten sind die Höhe und Dauer der Raten sowie der effektive Jahreszins.

Leasing ist eine besondere und sehr teure Finanzierungsvariante und eignet sich eher für Selbständige.

Insgesamt ist der rasante Werteverfall von Fahrzeugen zu beachten, weshalb der Kauf eines Neuwagens gut überlegt sein will. Ein Jahreswagen bzw. ein wenige Jahre alter „Gebrauchter" sind anfangs gute Alternativen. Möglicherweise steht im Familien- und Freundeskreis ein Auto zur Mitnutzung zur Verfügung. Auch die Nutzung von Carsharing Angeboten (oft in Städten) kann eine gute Lösung sein.

Eine Finanzierung „auf Pump" stellt immer ein Risiko dar, sich zu überschulden, insbesondere wenn sicher geglaubte Einnahmen wegfallen, z.B. durch Arbeitslosigkeit.

Weiterführende Adressen rund ums Auto

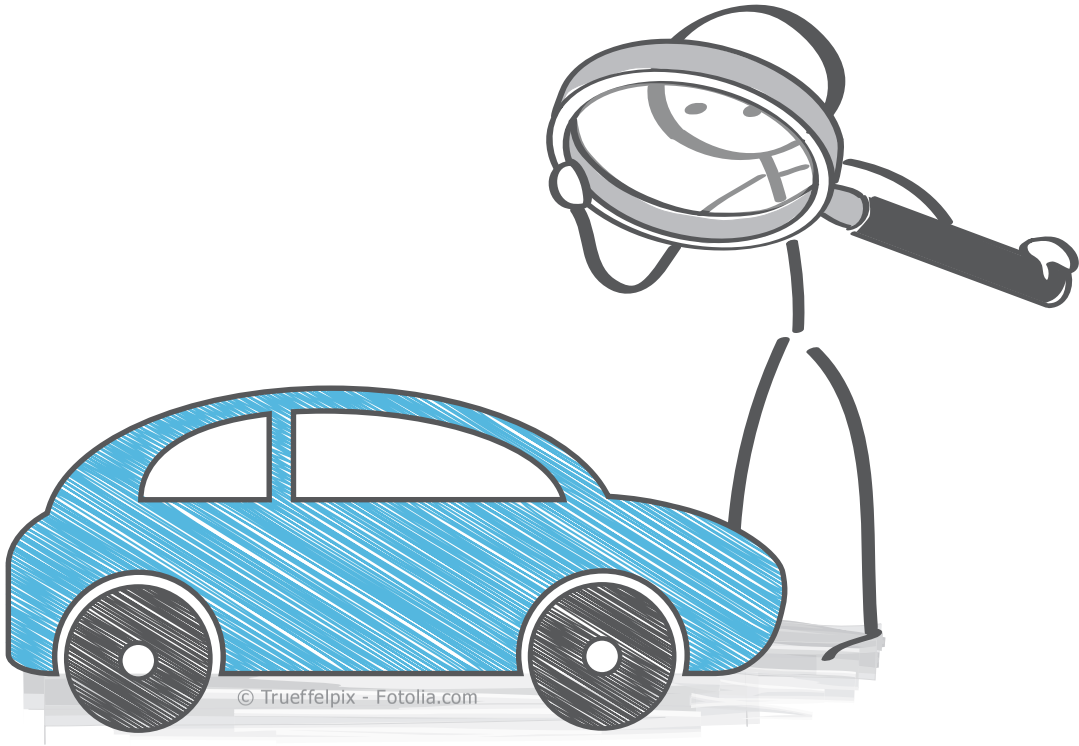
- Fahrzeugsuche: z.B. www.scout24.de
- Automobilclub: z.B. www.adac.de
- „Kompaktwissen Finanzieren": www.geld-und-haushalt.de
- Kreditvergleich: www.ratenkredit-vergleich.de
- TÜV/ASU: www.tuev-thueringen.de
- Fahrschulvergleich: www.fahrschule-123.de
- Leihwagen: z.B. www.teilauto.net
- Typklasse für Versicherungen: www.typklasse.de

Augen auf beim Fahrzeugkauf!

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.
AWO caritas PARITÄT DEUTSCHES ROTES KREUZ Diakonie ZWST



DAS ERSTE AUTO
Wissen, wie es geht!

Die erste Hürde: Der Führerschein

Bereits mit 16einhalb Jahren kann die Fahrschule mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten absolviert werden. Mit 17 Jahren ist das sogenannte „begleitete Fahren" möglich und mit der Volljährigkeit gibt es den „echten" Schein.

Es fallen Kosten an für:

- Grundgebühr
- Unterrichtsmaterial
- Erste-Hilfe-Kurs und Sehtest
- Fahrstunden einschl. Sonderfahrten
- Theoretische und praktische Prüfung
- Sonstige Gebühren bei Behörden, Passfoto

Der Führerschein kostet durchschnittlich zwischen 1700 und 2000 Euro. Der Vergleich zwischen einzelnen Fahrschulen lohnt sich also.

Wieviel Geld steht für das Wunschauto zur Verfügung?

Neben der Überlegung, welches Auto zu mir passt, ist eine realistische Budgetanalyse sinnvoll. Wieviel Einnahmen stehen monatlich zur Verfügung und welche Ausgaben fallen an?

Einnahmen (Auswahl):

- Gehalt, Arbeitslosengeld, Unterhalt
- BAB, BAföG, Kindergeld, Wohngeld

Ausgaben (Auswahl)

- Wohn- und Nebenkosten
- Nahrungs- und Genussmittel
- Kleidung, Hygiene- und Kosmetikartikel
- Mobiltelefon
- Sonstige, wie Vereinsbeiträge, Kontogebühren, bereits laufende Raten

Haushaltsplaner zur Berechnung verwenden! Die Summe der Einnahmen zeigt nach Abzug aller Ausgaben den Spielraum für das Wunschauto sowie die nicht unerheblichen Nebenkosten an.

Was kostet die Unterhaltung eines Autos?

Neben einmaligen Kosten wie dem Kaufpreis, der Zulassungsgebühr und den Nummernschildern fallen Unterhaltungskosten an:

- Kfz-Steuer, Mautgebühren
- Kfz-Haftpflichtversicherung (anfänglich 240%, „Zweitwagenregelung" oder gleiche Versicherung der Eltern nutzen, Kfz-Versicherungen vergleichen)
- Voll-/Teilkasko, Schutzbrief (bei Panne, Unfall, Diebstahl)
- Reifenwechsel (Sommer/Winter)
- TÜV/ASU (alle 2 Jahre)
- Instandhaltung (Ölwechsel, Frostschutz) und Reparaturen
- Kraftstoff

Monatlich kommen damit durchschnittlich 150 Euro – ohne Benzin – zusammen. Für nicht monatlich anfallende Kosten sollte Geld zur Seite gelegt werden.

Wie finde ich mein Wunschauto?

Das erste Auto, gebraucht oder neu, soll optisch toll aussehen, über viele PS und eine klasse Sonderausstattung verfügen. Neben der sehr hohen Versicherung für FahranfängerInnen, hängen Steuer und Kraftstoffverbrauch vom Autotyp ab. Eine realistische Kalkulation, „wieviel Auto" sich geleistet werden kann, ist deshalb wichtig.

Suchmöglichkeiten:

- in Internetportalen (gute Vergleichbarkeit!)
- über Zeitungsinserate
- bei Automobilclubs
- in Fachzeitschriften, Prospekten und Katalogen
- bei Autohändlern (Vorsicht vor Zeitdruck und Verkaufs-Rhetorik!)

Neben Kaufpreis und Ausstattung sind Vergleiche sinnvoll von:

- Kfz-Versicherung und –Steuer
- Kraftstoffverbrauch

Bei Gebrauchtwagen auf die letzte TÜV- und Abgasuntersuchung achten und lieber beim Händler kaufen, da dieser einer Sachmängelhaftung (1 Jahr) unterliegt.

Online-shopping



© Trueffelpix - Fotolia.com

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Arbeitsblatt:
Onlineshopping – Wissen, wie es geht!

Zielgruppe: Jugendliche ab 15 Jahren

Vorbemerkung

Jugendliche wachsen heute selbstverständlich mit digitalen Medien auf und werden zum großen Teil das virtuelle Kaufhaus Internet bereits nutzen. Durch den ganztägigen Zutritt in die Konsumwelt, den rasch möglichen Mausklick und die bequeme Abwicklung steigt die Überschuldungsgefahr signifikant an. Nicht zuletzt besteht ein hohes Risiko, Opfer von Datendiebstahl zu werden und Geld zu verlieren.

Prävention

Inhalt:

Was ist ein Kaufvertrag und worin besteht die Besonderheit eines Internet-Kaufvertrages? Neben der Besonderheit des Fernabsatzgeschäftes können die Widerrufsbedingungen erläutert und auf die AGB´s hingewiesen werden. Die Jugendlichen lernen, Internethändler bewusst zu beurteilen und auszuwählen. Sie kennen die wesentlichen Schritte beim Onlinekaufvorgang, von der Produktinformation bis zur Wahl einer sicheren Bezahlmethode, und sie wissen um die Gefahren beim Onlineshopping. Weitere Informationen zu seriösen Anbietern, Gütesiegel, Auktionen, Kauf von privat zu privat und Bezahlsystemen können Sie dem Infoblatt entnehmen.

Jede Veranstaltung beinhaltet zudem die Vorstellung Ihrer Beratungsstelle (mit Kontaktdaten). Die Einbindung von Fällen aus Ihrer Beratungspraxis verdeutlicht den realen Bezug zum Thema. Gegebenenfalls kann auf die Arbeitsweise der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung näher eingegangen werden.

Methodik/Didaktik:

Die Auswahl des Veranstaltungsformates ist abhängig von der Zielgruppe, der Anzahl der Teilnehmenden, der technischen Ausstattung des Veranstaltungsraumes, Ihren zeitlichen Ressourcen und vom Ort der Veranstaltung.

Veranstaltungen können beispielsweise in Form eines einführenden Vortrages zum Thema mit anschließender „Fragestunde" abgehalten werden. Möglich ist auch die Arbeit in Gruppen mit entsprechenden Arbeitsblättern. Ein Beispiel eines Veranstaltungsablaufes sehen Sie auf der folgenden Seite.

Material:

Das beiliegende Informationsblatt erhalten die Teilnehmenden während oder nach der Veranstaltung.

Ideen für den Einstieg, z.B. Schuldentest und das Arbeitsblatt: „Sicheres Passwort erstellen" finden Sie im Präventionshandbuch.

Aus der Linkliste zu geprüften bundesweiten Material- und Methodensammlungen kann weiteres Material entnommen werden.

Der Einsatz von Filmen, Flyern und Broschüren bereichert Ihre Präventionsarbeit zusätzlich.

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen
Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

Veranstaltungsbeispiel: „Onlineshopping“

Zielgruppe: Jugendliche ab 15 Jahren Zeit: 90 Minuten

Materialbezug:

Arbeitsblatt: „Sicheres Passwort erstellen“: Präventionshandbuch

„Budgetkompass für Jugendliche“: Beratungsdienst der Sparkassen Geld und Haushalt

- Webseite: www.kaufenmitverstand.de
  mit Wissenstest, Safety Card (Sieben goldene Regeln)

Verlauf	Ziele	Inhalt	Zeit	Material/ Methoden
Einstieg	• „Aufwärmen“, Einstimmung auf die Thematik	• Ideensammlung: Sicherheit im Internet • Sicheres Passwort erstellen	20 min 15 min	• Flipchart/Stifte • Arbeitsblatt
Hauptteil	• Vermittlung von Planungskompetenz • Wünsche und Bedürfnisse kennen und einschätzen • Verträge kennen und verstehen lernen (Zusammenhang zwischen Konsum, kritischen Lebensereignissen und Überschuldung) • Sensibilisierung zu mehr Sicherheit im Internet	• Verfügbares Einkommen besprechen • Kaufvertrag/Fernabsatz erläutern • Sicheres Einkaufen im Internet besprechen • Fälle aus der Schuldnerberatung	60 min	• Haushaltspläne • Erarbeitung in Gruppen • Vortrag • Flipchart • Arbeit in Gruppen • Erfahrungsberichte
Abschluss	• Zusammenfassung	• Fragen der Jugendlichen beantworten	10 min	• Gruppendiskussion • Ausgabe Info-Blatt

Sicher im Netz

Ein gesicherter WLAN-Anschluss, Antivirussoftware, Firewall, Passwörter mit Zahlen- und Buchstabenkombinationen und regelmäßige Updates der Software sind wichtig, um sicheres Onlineshopping zu gewährleisten.

Phishing, der Versuch von Betrügern, durch das Versenden gefälschter E-Mails an persönliche Daten von InternetnutzerInnen wie Passwörter und Kreditkartennummern zu gelangen, wird immer raffinierter ausgeführt.

Gefälschte E-Mails sind u.a. daran zu erkennen, dass Nutzer einen Link/ein Formular enthalten, in welches sensible Daten eingegeben werden sollen. Die Mails enthalten neben ihrer Dringlichkeit Sanktionen, falls keine sofortige Antwort erfolgt. Typisch sind auch unpersönliche Ansprachen und viele Rechtschreibfehler.

Weiterführende Adressen rund ums Onlineshopping

- Schlichtungsstelle für den Internethandel: www.online-schlichter.de
- Versandhandel Deutschland e.V.: www.bevh.org
- Kampagne von eBay, Polizeiliche Kriminalprävention und Bundesverband Versandhandel: www.kaufenmitverstand.de (mit Quiz und Übersichtsblatt)
- www.klicksafe.de

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.
AWO caritas PARITÄT DEUTSCHES ROTES KREUZ Diakonie ZWST



© Trueffelpix - Fotolia.com

ONLINESHOPPING
Wissen, wie es geht!

Vorwort

Mehr als die Hälfte aller Deutschen kaufen Waren und Dienstleistungen im Internet ein. Vorteile sind Einkäufe rund um die Uhr, die Lieferung bis zur Haustür und ein Rückgaberecht, wenn die Ware nicht gefällt. Nachteilig sind die fehlende persönliche Beratung sowie die Unsicherheit über anonyme HändlerInnen.

Kaufvertrag im Internet

Der Internet-Kaufvertrag ist im Grunde ein normaler Kaufvertrag, bei dem der Verkäufer die Ware zu einem bestimmten Preis anbietet und der Käufer das Angebot annimmt. Seit 2012 gilt die sogenannte Buttonlösung, das heißt der Kaufbutton muss eindeutig beschriftet sein und wesentliche Infos wie Gesamtpreis der Ware, Versandkosten und Mindestlaufzeit des Vertrages enthalten.

Anders als im Geschäft gilt beim Onlineshopping das Fernabsatzgesetz. Europaweit kann die Ware innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt auch dann zurückgegeben werden, wenn sie fehlerfrei ist. Ausnahmen gibt es bei Maßanfertigungen, schnell verderblicher Ware, entsiegelter Software etc.

Der Widerruf sollte zu Beweiszwecken schriftlich erfolgen. Die Rücksendung der Ware allein reicht nicht aus. Die Kosten der Rücksendung hat in der Regel der Käufer zu tragen.

Das Lesen der Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) ist mühsam aber wichtig, um die jeweiligen Vertragsbedingungen zu kennen.

Orientierung beim Onlinekauf

Seriöse Anbieter sind daran zu erkennen, dass Name und Anschrift auf der Seite leicht auffindbar sind, Informationen zu Garantie- und Gewährleistungsbedingungen sowie Rückgabe- bzw. Widerrufsrecht gut zu finden und verständlich sind und der Shop ein Gütesiegel hat.

Bei Unsicherheit über Webseiten von Anbietern kann nach Erfahrungsberichten und Shopbewertungen gesucht werden. **Gütesiegel** wie „EHI Geprüfter Online Shop", „Trusted Shops", „s@fer-schopping" und „internet privacy standards" (ips) geben Orientierung und erfüllen hohe Ansprüche an Bonität, Datensicherheit und Verbraucherschutz.

Vergleichsportale geben Auskunft über den günstigsten Preis, die Preisentwicklung und die Merkmale von Produkten. Stößt man auf Produkte mit außergewöhnlich günstigem Preis ist äußerste Vorsicht geboten: entweder werden hier Plagiate angeboten oder das Angebot ist ganz und gar betrügerisch.

Auktionen im Netz / Verkauf von privat zu privat

Auktionen erfreuen sich großer Beliebtheit. Versteigert werden Waren und Dienstleistungen. Den Zuschlag erhält der Höchstbietende.

Sind sowohl KäuferIn als auch VerkäuferIn privat, können beide nicht vom Vertrag zurücktreten bzw. es besteht kein Widerrufsrecht.

Bei Versteigerungen (z.B. eBay) ist die Person mit dem höchsten Angebot verpflichtet, die Ware anzunehmen und zu bezahlen. Sich vorher ein Limit zu setzen ist sinnvoll, denn mitunter sind Neuwaren ähnlich günstig.

Bei Käufen von privat zu privat ist **Vorsicht** geboten! Da sich jede Person mehrere Identitäten und E-Mail-Adressen zulegen kann, ist es nicht schwierig, Waren virtuell anzubieten, das Geld einzukassieren und danach abzutauchen. In diesem Fall sollte sofort der Auktionsveranstalter/Plattformbetreiber informiert und Strafanzeige bei der Polizei erstattet werden. Bewertungen der HändlerInnen lesen!

Sicheres Bezahlen im Internet

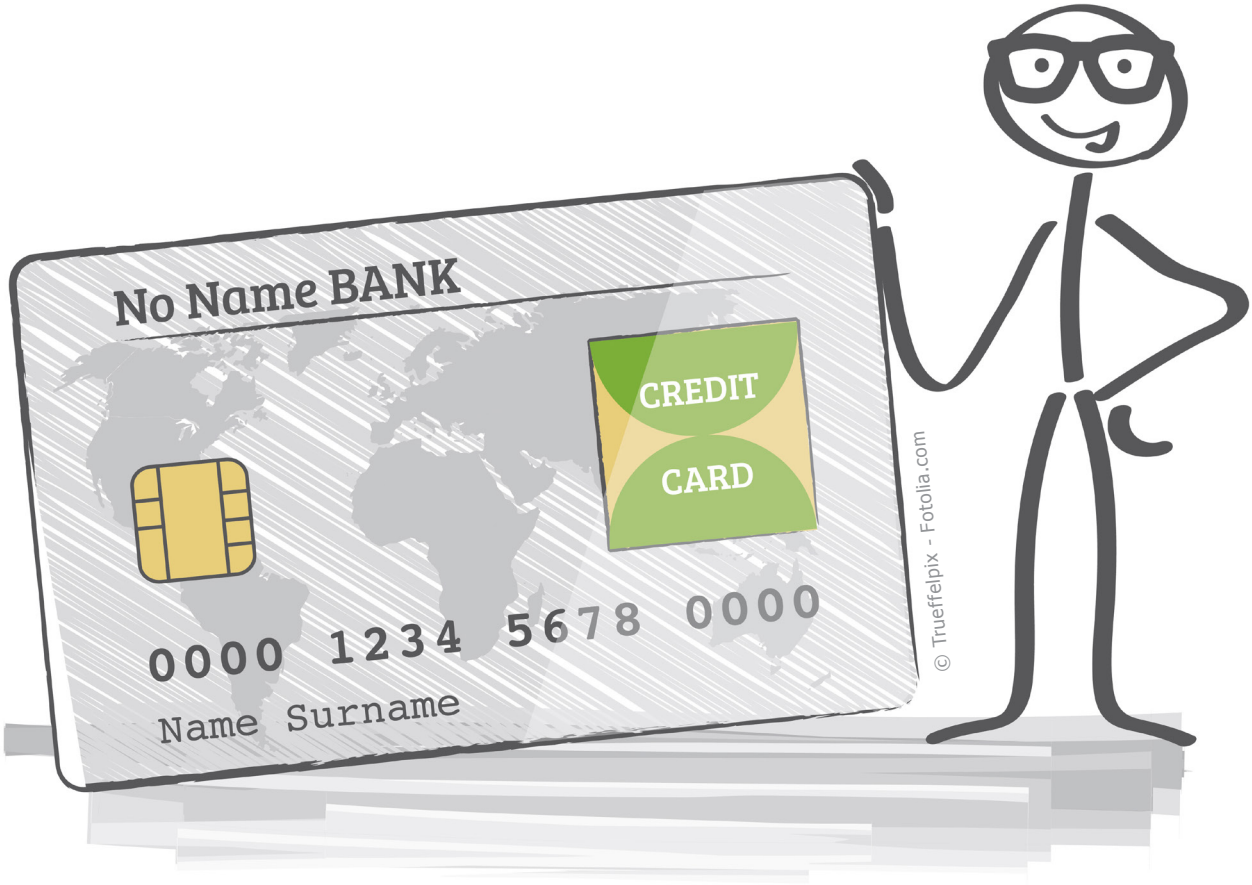
Ist die Seriosität des Anbieters gesichert und verfügt dieser über eine verschlüsselte Datenverbindung (SSL-Verbindung als kleines Schloss im Browser erkennbar), kann der Online-Zahlungsservice über Kreditkarte oder Zahlungssysteme wie PayPal genutzt werden.

Rechnung: Sicherste Zahlungsart, die jedoch häufig nicht angeboten wird, da auch die Gläubiger auf Nummer sicher gehen wollen. Nach Erhalt der Ware muss der Rechnungsbetrag innerhalb von zwei Wochen überwiesen werden.

Nachnahme: Barzahlung direkt an den Postboten, hohe Gebühren, keine Garantie, was im Paket enthalten oder ob die Ware in Ordnung ist.

Vorsicht ist bei Vorkasse, Bargeldtransfer und Bargeld per Post geboten!

Girokonto- und Zahlungsverkehr



© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Arbeitsblatt:

Girokonto und Zahlungsverkehr – Wissen, wie es geht!

Zielgruppe: Jugendliche ab 14 Jahren

Vorbemerkung

Schon früh richten Erziehungsberechtigte ihren Kindern ein Konto - zumeist beim eigenen Kreditinstitut - ein. Dabei profitieren sie von kostenfreier Kontoführung und Kundenkarte auf Guthabenbasis. Vorsicht ist jedoch geboten, denn auch diese Karten können leicht überzogen werden, etwa, wenn in Geschäften beim Bezahlen mit der Karte nur unterschrieben wird. Dagegen lassen sich z.B. wöchentlich maximale Abhebesummen einrichten.

Prävention

Inhalt:

Ab Volljährigkeit können Jugendliche selbst ein Konto eröffnen oder sie nutzen weiterhin das bereits eingerichtete. Mit der vollen Geschäftsfähigkeit erhöht sich das Überschuldungsrisiko eklatant durch die nun mögliche Nutzung von Dispo- und Ratenkrediten, Kreditkarten und Online-Banking. Fällt der „Jugendbonus" weg, sind die Konten zudem nicht mehr kostenfrei und ein „Bankencheck" wird notwendig.

Was tun im Fall von Kartenverlust oder Datenklau? Sicherheitsregeln wie das Trennen von Karte und PIN sollten besprochen werden.

Um die Übersicht über die Finanzen nicht zu verlieren, müssen der Kontoauszug geprüft und möglichst ein Haushaltsbuch geführt werden. Nicht zuletzt sind Bankbegriffe wie Ein- und Auszahlung, SEPA-Überweisung, Lastschrift, Dauerauftrag, Kartenarten, Online-Banking usw. zu klären.

Methodik/Didaktik:

Die Auswahl des Veranstaltungsformates ist abhängig von der Zielgruppe, der Anzahl der Teilnehmenden, der technischen Ausstattung des Veranstaltungsraumes, Ihren zeitlichen Ressourcen und vom Ort der Veranstaltung.

Veranstaltungen können beispielsweise in Form eines einführenden Vortrages zum Thema mit anschließender „Fragestunde" abgehalten werden. Möglich ist auch die Arbeit in Gruppen mit entsprechenden Arbeitsblättern. Ein Beispiel eines Veranstaltungsablaufes sehen Sie auf der folgenden Seite.

Material:

Das beiliegende Informationsblatt erhalten die Teilnehmenden während oder nach der Veranstaltung.

Ideen für den Einstieg, z.B. Schuldentest finden Sie im Präventionshandbuch.

Aus der Linkliste zu geprüften bundesweiten Material- und Methodensammlungen kann weiteres Material entnommen werden.

Der Einsatz von Filmen, Flyern und Broschüren bereichert Ihre Präventionsarbeit zusätzlich.

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Veranstaltungsbeispiel: „Girokonto und Zahlungsverkehr"

Zielgruppe: Jugendliche ab 14 Jahren Zeit: 90-120 Minuten

Materialbezug:

Film: „Karla Karte vs. Barbara Bargeld": www.youtube.de

„Schuldentest": Präventionshandbuch

„Kompaktwissen Girokonto": Beratungsdienst der Sparkassen Geld und Haushalt

Verlauf	Ziele	Inhalt	Zeit	Material/ Methoden
Einstieg	• „Aufwärmen", Einstimmung auf die Thematik	• Film zur Sensibilisierung mit anschließender Diskussion • Schuldentest • Erfahrungen mit dem Taschengeld, Zahlungsmöglichkeiten, Hintergrundwissen Bank	20 min 20 min 20 min	• Film: Karla Karte vs. Barbara Bargeld • Arbeitsblatt • Flipchart/Stifte
Hauptteil	• Erlangung grundlegender Kenntnisse zum Girokonto • Unterschiedliche Zahlungsarten kennen und Grundkenntnisse über Kredite erlangen • Bewusstsein zu Verschuldungsrisiken und Haushaltsplanung entwickeln	• Bankbegriffe klären • Übersicht über Finanzen • Gefahren im Zahlungsverkehr • Fälle aus der Schuldnerberatung	60 min	• Flipchart/Stifte • Erarbeitung in Gruppen • Haushaltspläne • Flipchart/Stifte • Erfahrungsberichte
Abschluss	• Zusammenfassung	• Fragen der Jugendlichen beantworten	10 min	• Gruppendiskussion • Ausgabe Info-Blatt

Sicherheit geht vor!

- Bei Verlust sofort Karte sperren lassen! (Sperrnotruf erfragen)
- Karte und PIN immer getrennt aufbewahren!
- Zahlungen im Internet nur bei vertrauenswürdigen Seiten, die zudem verschlüsselt sind! (https-Eingangskürzel und Schloss-Symbol)
- Keine offenen Wlan-Hotspots beim mobilen Banking/Onlinebanking nutzen!
- Eigenen Wlan-Zugang verschlüsseln und Antivirenprogramme aktuell halten!
- Umsätze auf dem Kontoauszug regelmäßig kontrollieren!
- Evtl. Tageslimit einrichten!
- Vorsicht vor Phishing-E-Mails, -SMS oder -Webseiten; seriöse Kreditinstitute fragen sensible Kundendaten nicht auf diese Weise ab.
- Keine unbekannten E-Mail-Anhänge öffnen!

Weiterführende Adressen rund ums Konto

- „Kompaktwissen Girokonto“: www.geld-und-haushalt.de
- Kreditvergleich: www.ratenkredit-vergleich.de
- Girokonten-Vergleich: www.kostenloser-girokonto-vergleich.de
- Verbraucherzentrale Thüringen: www.vzth.de

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.
AWO caritas PARITÄT Deutsches Rotes Kreuz Diakonie ZWST



GIROKONTO UND ZAHLUNGSVERKEHR

Wissen, wie es geht!

Ein Konto eröffnen

Das erste Konto wird häufig vor dem 18. Geburtstag von den Erziehungsberechtigten eröffnet. Es ist in der Regel kostenfrei. Die Kundenkarte hat noch keine Dispo-Funktion. Es kann also nur Geld ausgegeben werden, das tatsächlich auf dem Konto vorhanden ist. Normalerweise ist ein Abrutschen ins Minus bei diesem Konto nicht möglich.

Das „Guthabenkonto" ermöglicht einen bargeldlosen Zahlungsverkehr. Mit der Kundenkarte kann bei der eigenen Bank sowie dem zugehörigen Geldautomaten-Verbund (z.B: Cash-Group, Sparkassen-Finanzgruppe etc.) kostenfrei Bargeld abgehoben, in Geschäften mit Pin oder Unterschrift gezahlt und der Kontoauszug abgeholt werden.

Welche Bank ist die richtige für mich?

Ob das „Jugendkonto" auch dann noch günstig ist, wenn es in ein normales Girokonto umgewandelt wird, zeigt der Bankencheck:

- Wieviel kostet das Konto insgesamt?
- Sind Bankfilialen und Geldautomaten gut erreichbar?
- Gibt es persönliche Beratung?
- Werden Guthabenzinsen gezahlt?
- Ist Online-Banking möglich?

Ein kritischer Vergleich von Banken lohnt sich. Gerade bei regelmäßigem Zahlungseingang gibt es kostenfreie Konten. Besonders ist auf Extrakosten zu achten. So ist es mitunter kostengünstiger, z.B. die Kreditkarte über ein anderes Unternehmen zu ordern.

Direktbanken arbeiten im Gegensatz zu Filialbanken komplett online. Nachteilig ist der fehlende direkte persönliche Kundenkontakt. Bargeld wird über einen Geldautomatenverbund ausgegeben. Durch die eingesparten Kosten können Direktbanken oft günstigere Konditionen anbieten. Beispielsweise sind sämtliche Transaktionen kostenfrei, die Grundgebühr für das Konto entfällt und es werden höhere Guthabenzinsen gezahlt.

Bar oder Karte?

Der bargeldlose Zahlungsverkehr ist heute nicht mehr wegzudenken: z.B. Miete oder Versicherungsbeiträge in bar zu zahlen, wäre viel zu aufwändig.

Bei Zahlungen mit Bargeld wird nachweislich sparsamer konsumiert. Viele Deutsche bevorzugen diese Zahlungsart in Geschäften.

Bargeldlose Zahlungen erfolgen per (SEPA-) Überweisung und Lastschrift, Dauerauftrag, Girokarte (früher EC-Karte) und Kreditkarte. Beim Online-Shopping kommen Zahlungssysteme wie Paypal, Kreditkarte, Google Wallet uvm. zum Einsatz.

Vor jeder Kartenzahlung ist es wichtig, genau zu wissen, wieviel Geld auf dem Konto vorhanden ist. Ist das Konto nicht gedeckt, kommt es zu teuren Rücklastschriften durch die Bank. Wird gekauft, obwohl kein Geld auf dem Konto ist, kann wegen Eingehungsbetrugs ermittelt werden.

Durch den regelmäßigen Ausdruck des Kontoauszuges und das Führen eines Haushaltsbuches behält man den Überblick über die Finanzen.

Gefahr Dispo-Kredit!

Mit Eintritt in die Volljährigkeit können Banken einen Dispositionskredit einräumen. Wird das Konto überzogen, fallen bei diesem sehr teuren Überziehungskredit zwischen 7 und 13 Prozent Zinsen an. Wird auch dieser überzogen, wird es noch teurer. Der sogenannte Dispokredit sollte deshalb nur kurzfristig für kleinere Beträge in Anspruch genommen werden.

Wird wirklich einmal mehr Geld benötigt, kann ein normaler Ratenkredit in Betracht gezogen werden. Die Zinsen liegen oft unter fünf Prozent. Vergleichsrechner finden sich im Internet.

Die Inanspruchnahme von Krediten birgt ein hohes Überschuldungsrisiko, da Raten über viele Monate gezahlt werden müssen. Ändert sich die Einkommenssituation, können diese Raten oft nicht mehr bezahlt werden.

Telefon- und Onlinebanking, mobiles Banking

Viele Kreditinstitute bieten über eine zentrale Rufnummer, verbunden mit dem persönlichen Kennwort, die Möglichkeit, Bankgeschäfte telefonisch zu erledigen. Aufpassen: Für Sonderrufnummern können Extrakosten anfallen!

Beliebt ist das Onlinebanking. Bequem von Zuhause aus können Überweisungen bearbeitet, Daueraufträge geändert und Kontostände abgefragt werden. Um mit dem mobilen Computer die sensiblen Datenströme zu sichern, kommen verschiedene Verschlüsselungsmethoden und Sicherheitsstandards zum Einsatz.

Auch mit dem Smartphone lassen sich Bankgeschäfte ausführen. Die Institute haben hier eigens entwickelte Apps.

Generell sind mobile Transaktionen mit dem erhöhten Risiko verbunden, einem Identitätsdiebstahl zum Opfer zu fallen, sei es durch die Eingabe von Daten auf echt wirkenden Webseiten oder das Einschleusen von Viren/Trojanern auf den PC.

Verträge



© Trueffelpix - Fotolia.com

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

Arbeitsblatt:

Verträge – Wissen, wie es geht!

Zielgruppe: Jugendliche ab 15 Jahren

Vorbemerkung

Verträge werden täglich auf vielerlei Art und Weise, mitunter unbemerkt, abgeschlossen. Auf was ist zu achten und was kann man tun, wenn der Vertrag eigentlich gar nicht gewollt war? Kredite sind besondere Verträge und bedürfen deshalb gesonderter Beachtung.

Ziel der Präventionsarbeit ist es, auf Vertrags- und Kreditarten aufmerksam zu machen. Dem Kleingedruckten soll dabei besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Prävention

Inhalt:

Was ist ein Vertrag, was sind AGB´s und welche Widerrufsmöglichkeiten habe ich bei einem abgeschlossenen Vertrag? Kredite sind Verträge, die meist mit Ratenzahlungen verbunden sind, die leicht in die Schuldenfalle führen können.

Bürgschaften sind ein besonderes Problem, weil sie oft als harmlose Formsache dargestellt werden. Eine Bürgschaft zu unterschreiben, häufiger wird das von Frauen geleistet, kann schnell zu einer großen finanziellen Belastung werden, wenn der Antragstellende nicht mehr zahlungsfähig ist.

Jede Veranstaltung beinhaltet zudem die Vorstellung Ihrer Beratungsstelle (mit Kontaktdaten). Die Einbindung von Fällen aus Ihrer Beratungspraxis verdeutlicht den realen Bezug zum Thema. Gegebenenfalls kann auf die Arbeitsweise der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung näher eingegangen werden.

Methodik/Didaktik:

Die Auswahl des Veranstaltungsformates ist abhängig von der Zielgruppe, der Anzahl der Teilnehmenden, der technischen Ausstattung des Veranstaltungsraumes, Ihren zeitlichen Ressourcen und vom Ort der Veranstaltung.

Veranstaltungen können beispielsweise in Form eines einführenden Vortrages zum Thema mit anschließender „Fragestunde" abgehalten werden. Möglich ist auch die Arbeit in Gruppen mit entsprechenden Arbeitsblättern. Ein Beispiel eines Veranstaltungsablaufes sehen Sie auf der folgenden Seite.

Material:

Das beiliegende Informationsblatt erhalten die Teilnehmenden während oder nach der Veranstaltung.

Ideen für den Einstieg, z.B. Schuldentest und Entscheidungsspiel finden Sie im Präventionshandbuch.

Aus der Linkliste zu geprüften bundesweiten Material- und Methodensammlungen kann weiteres Material entnommen werden.

Der Einsatz von Filmen, Flyern und Broschüren bereichert Ihre Präventionsarbeit zusätzlich.

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen
Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

Veranstaltungsbeispiel: „Verträge“

Zielgruppe: Jugendliche ab 15 Jahren Zeit: 90 Minuten

Materialbezug:

Arbeitsblatt: „Schuldentest“, „Entscheidungsspiel“: Präventionshandbuch

Informationen, Haushaltsbücher, Budgetkompass für Jugendliche: Beratungsdienst der Sparkassen Geld und Haushalt

Verlauf	Ziele	Inhalt	Zeit	Material/ Methoden
Einstieg	• „Aufwärmen“, Einstimmung auf die Thematik	• Ideensammlung: wo werden Verträge abgeschlossen? • Entscheidungsspiel	10 min 10 min	• Flipchart/Stifte • Arbeitsblatt
Hauptteil	• Erlangung von Handlungskompetenz im Umgang mit Kreditgebern • Vertrag und Formalitäten kennenlernen • Kreditverträge, -arten und -kosten kennenlernen • Sensibilisierung zum Thema Bürgschaften	• Verträge, Kreditverträge und Kreditgeber • Film zur Sensibilisierung (Bürgschaft) mit anschließender Diskussion • Fälle aus der Praxis zur Veranschaulichung	60 min	• Vortrag • Film: Cash for Kids (ab Min. 7:25) • Vortrag/Diskussion
Abschluss	• Zusammenfassung	• Fragen der Jugendlichen beantworten	10 min	• Gruppendiskussion • Ausgabe Info-Blatt

Kreditarten

Dispositionskredit (Dispo) und Überziehungskredit

Bei dieser Kreditart fallen bei einem Minus auf dem Girokonto hohe Zinszahlungen bis in den zweistelligen Bereich an. Wird der von der Bank eingeräumte Dispo, der sich meistens an der Höhe des Einkommens bemisst, weiter überschritten, fallen die Gebühren durch den automatisch einsetzenden Überziehungskredit noch höher aus. Ein Dispokredit sollte nur sehr kurze Zeit zur Anwendung kommen, denn bei finanziellen Engpässen gibt es deutlich günstigere Finanzierungsmöglichkeiten.

Ratenkredit

Wird wirklich einmal mehr Geld benötigt, kann ein normaler Ratenkredit in Betracht gezogen werden. Die Zinsen liegen oft unter fünf Prozent. Vergleichsrechner finden sich im Internet.

Bei Ratenkrediten ist auf den effektiven Jahreszins zu achten, denn nur dieser enthält alle Kosten und macht Kredite vergleichbar.

Vorsicht vor Rahmenkrediten, die mit variablen Zinssätzen aufwarten, ist ebenso geboten wie vor KreditvermittlerInnen, die hohe Provisionen verlangen. Nie Provisionen zahlen, wenn der Kreditvertrag noch nicht abgeschlossen ist!

Vorher zu sparen und noch etwas auf die Erfüllung des Wunsches zu warten, vermeidet Schuldenfallen. Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude!

Problemfall Bürgschaften

Wer eine Bürgschaft, z.B. für nahe Angehörige, unterschreibt, haftet genau so, als ob der Kredit selbst aufgenommen worden wäre. Falls Antragstellende nicht mehr zahlungsfähig sind, werden die BürgInnen in Haftung genommen.

Weiterführende Adressen rund um Verträge/Kredite

- Budgetplaner, Referenzbudget, Budgetanalyse uvm.: http://www.geldundhaushalt.de/
- Kreditvergleich: www.ratenkredit-vergleich.de
- Thüringer Verbraucherzentrale: www.vzth.de

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.
AWO caritas PARITÄT DEUTSCHES ROTES KREUZ Diakonie ZWST



© Trueffelpix - Fotolia.com

VERTRÄGE

Wissen, wie es geht!

Verträge

Verträge gehören zum Alltag. Überall werden Verträge mündlich, schriftlich, telefonisch, per E-Mail oder Telefax abgeschlossen. Auch ohne Worte können Verträge zustande kommen, beispielsweise am Kiosk, oder es sind besondere Formalitäten vorgeschrieben, wie beim Grundstückskauf. Ob in der Bäckerei, an der Tankstelle oder am Fahrkartenautomaten – ein Vertrag kommt durch ein Angebot und dessen Annahme zustande.

Das berühmte „Kleingedruckte" – Die AGB´s

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen regeln den jeweiligen Vertrag. Meistens hängen sie an schriftlichen Verträgen hinten dran oder müssen, wie im Internet, geöffnet, gelesen und danach bestätigt werden. Zwar schreibt das Gesetz vor, dass auf die AGB´s explizit hingewiesen werden muss und dass diese deutlich lesbar und verständlich sein müssen, dennoch werden sie leicht übersehen oder sind fehlerhaft. Vielen bereitet es auch zu viel Mühe, sich alles genau durchzulesen.

Informationspflichten des Anbietenden vor dem Kauf

Seit 2014 gilt die EU-Richtlinie, wonach das Unternehmen über wesentliche Eigenschaften der Waren und Dienstleistungen informieren und seine Identität beziehungsweise Kontaktdaten preisgeben muss. Der Gesamtpreis der Ware, z.B. einschließlich der Versandkosten, muss ausgewiesen sein. Die Zahlungs-, Liefer- und Leistungsbedingungen müssen erklärt und über das Widerrufsrecht, die Widerrufsfrist und die mit dem Widerruf verbundenen Rechtsfolgen aufgeklärt werden.

Widerrufsmöglichkeiten

Im Geschäft

In der Regel werden Waren aus Kulanzgründen von HändlerInnen zurückgenommen. Eine Verpflichtung dazu besteht jedoch nicht. Der Kauf sollte auch nicht zu lange zurückliegen und die Ware fehlerfrei sein.

Im Fernabsatz

Außerhalb von Geschäftsräumen, also z.B. im Internet, gilt ein EU-weites Rückgaberecht innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der Ware. Ausnahmen gibt es beispielsweise bei Maßanfertigungen, leicht verderblicher Ware oder entsiegelter Software. Hier genau die AGB´s studieren.

Vorsicht: Verkäufe von privat zu privat (z.B. Ebay) unterliegen nicht den strengen gesetzlichen Vorschriften. Weder kann beidseitig vom Vertrag zurückgetreten werden, noch besteht ein Widerrufsrecht. Doch auch hier räumen Anbietende oftmals Sonderregelungen ein.

Der Widerruf sollte zu Beweiszwecken immer schriftlich erfolgen! Eine Rücksendung der Ware ist nicht ausreichend. Die Rücksendekosten hat der Käufer bzw. die Käuferin zu tragen.

Kreditverträge

Wer 18 Jahre alt und damit unbeschränkt geschäftsfähig wird, hat die Möglichkeit, einen Kredit aufzunehmen. Zu bedenken ist jedoch, dass die Wunscherfüllung auf Pump sehr viele Risiken enthält. Unvorhergesehene Lebensereignisse wie Arbeitslosigkeit, Krankheit usw. können dazu führen, dass die Rate nicht mehr gezahlt werden kann. Die Schuldenspirale ist dann nicht mehr weit.

Kreditwürdigkeit

Die sogenannte Bonitätsprüfung, also die Kreditwürdigkeit der Antragstellenden, wird hier überprüft, indem die Einkommensverhältnisse geprüft, Sicherheiten hinterlegt oder Schufa-Auskünfte über die KäuferInnen eingeholt werden.

Mahnung - was nun?



© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

Arbeitsblatt:
Mahnung – was nun? Wissen, wie es geht!

Zielgruppe: Jugendliche ab 16 Jahren

Vorbemerkung

Spätestens mit der Volljährigkeit können Jugendliche mit einer Rechnung konfrontiert werden, die sie überfordert und die sie nicht bezahlen können. Leicht passiert es, dass sie darüber so erschrocken sind, dass sie Briefe nicht mehr öffnen bzw. nicht mehr reagieren in der Hoffnung, dass sich das Problem irgendwie von selbst erledigt. Die rasant ansteigenden Kosten und Zinsen neben der Hauptforderung sind den Jugendlichen oft nicht bewusst und erst dann, wenn der Vertrag gekündigt und die Gesamtforderung auf eine immense Summe gestiegen ist, sind sie bereit, Hilfe zu suchen und anzunehmen. Über das Mahnverfahren aufzuklären ist deshalb ein wichtiger Baustein der Präventionsarbeit, damit Jugendliche früh wissen: Forderungen verschwinden nicht einfach und haben ernstzunehmende Folgen.

Prävention

Inhalt:

Während der Präventionsveranstaltung wird das Mahn- und Vollstreckungsverfahren dargestellt. Ein bis zwei Beispiele aus Ihrer Praxis veranschaulichen die schematische Darstellung auf dem Informationsblatt. Für die Jugendlichen wird dies einprägsamer, wenn es sich um reale Verschuldungssituationen aus ihrem Alltag, z.B. Rückstände aus einem Handyvertrag, handelt.

Ein Fokus sollte auf der Vorstellung der sozialen Schuldnerberatung liegen, denn hier erhalten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen kompetente Hilfe, wenn sie den Inhalt von Schreiben nicht verstehen oder nicht mehr selbständig aus ihrer Situation herausfinden.

Weiterhin ist es hilfreich, Handlungsalternativen aufzuzeigen. Die Gruppe könnte sich Gedanken machen, wie der Engpass auf dem Konto behoben werden könnte: z.B. durch einen Nebenerwerb oder Geldleihe bei Freunden/Verwandten (keine Dauerlösung!). Sehr wichtig ist die Einsicht, es gar nicht erst soweit kommen zu lassen durch vorausschauende Planung, einen ehrlich kalkulierten Haushaltsplan und das Hinterfragen eigener Wünsche und Bedürfnisse.

Methodik/Didaktik:

Die Auswahl des Veranstaltungsformates ist abhängig von der Zielgruppe, der Anzahl der Teilnehmenden, der technischen Ausstattung des Veranstaltungsraumes, Ihren zeitlichen Ressourcen und vom Ort der Veranstaltung.

Veranstaltungen können beispielsweise in Form eines einführenden Vortrages zum Thema mit anschließender „Fragestunde" abgehalten werden. Möglich ist auch die Arbeit in Gruppen mit entsprechenden Arbeitsblättern. Ein Beispiel eines Veranstaltungsablaufes sehen Sie auf der folgenden Seite.

Material:

Das beiliegende Informationsblatt erhalten die Teilnehmenden während oder nach der Veranstaltung.

Arbeitsblätter wie Haushaltspläne und Ideen für den Einstieg, z.B. Entscheidungsspiel und Buchstabensalat finden Sie im Präventionshandbuch.

Aus der Linkliste zu geprüften bundesweiten Material- und Methodensammlungen kann weiteres Material entnommen werden.

Der Einsatz von Filmen, Flyern und Broschüren bereichert Ihre Präventionsarbeit zusätzlich.

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen
Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

Veranstaltungsbeispiel: „Mahnung - was nun?“

Zielgruppe: Jugendliche ab 16 Jahren Zeit: 90 Minuten

Materialbezug:

„Budgetkompass für Jugendliche“ und Haushaltsplan: Beratungsdienst der Sparkassen Geld und Haushalt

Weitere Haushaltspläne: Cashless München

„Buchstabensalat“: Präventionshandbuch

Verlauf	Ziele	Inhalt	Zeit	Material/ Methoden
Einstieg	• „Aufwärmen“, Einstimmung auf die Thematik	• Buchstabensalat • Begriffe aus dem Mahn- und Vollstreckungsverfahren erläutern	10 min 10 min	• Arbeitsblatt • Flipchart/Stifte
Hauptteil	• Vermittlung von Planungskompetenz • Wünsche und Bedürfnisse kennen und einschätzen • Kreditwesen verstehen • Zusammenhang von langfristigem Kreditvertrag, Geldmangel und Überschuldung verstehen	• Fälle aus der Praxis • Mahn- und Vollstreckungsverfahren erläutern • Soziale Schuldnerberatung vorstellen	60 min	• Erfahrungsbericht • Vortrag • Vortrag
Abschluss	• Zusammenfassung	• Fragen der Jugendlichen beantworten	10 min	• Gruppendiskussion • Ausgabe Info-Blatt

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Die Soziale Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung

Die Thüringer Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen unterstützen ver- und überschuldete Menschen mit einem ganzheitlichen sozio-ökonomischen Ansatz. Die Beratung basiert auf Freiwilligkeit und Vertrauen; sie ist **kostenfrei** und zielt auf einen schuldenfreien Neuanfang.

Die Fachkräfte unterstützen Betroffene durch **schuldnerschützende Maßnahmen** bei der Existenzsicherung, während einer Zwangsvollstreckung und auf ihrem Weg zur Schuldenregulierung.

Wer mit Rechnungen und Mahnungen nicht mehr weiter weiß, kann sich an eine regional ansässige Schuldnerberatungsstelle wenden.

Adressen mit Umkreissuche der Sozialen Schuldnerberatungsstellen in Thüringen:

- http://www.lag-sb-thueringen.de/?q=schuldnerberatungsstelle-search

Weiterführende Adressen

- Schulden: www.meine-schulden.de
- Onlineportal: www.forum-schuldnerberatung.de
- Haushaltsplaner: www.geld-und-haushalt.de
- Kreditvergleich: www.ratenkredit-vergleich.de

Nur nicht den Kopf in den Sand stecken!

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.

AWO · caritas · PARITÄT · DEUTSCHES ROTES KREUZ · Diakonie · ZWST



MAHNUNG - WAS NUN?
Wissen, wie es geht!

Zahlungsverzug und seine Folgen

Es ist sicher jedem schon einmal passiert, dass eine Rechnung nicht sofort beglichen wurde. Entweder ging die Rechnung unter oder es war gerade kein Geld auf dem Konto.

Nach einer ersten Zahlungserinnerung vom Unternehmen dauert es jedoch nicht lange, bis die erste **kostenpflichtige Mahnung** ins Haus flattert, der bald eine zweite folgt.

Wird auf beide Mahnungen nicht reagiert, wird das Verfahren zumeist in die Hände von **Inkassounternehmen** gelegt, die einen Aufschlag berechnen.

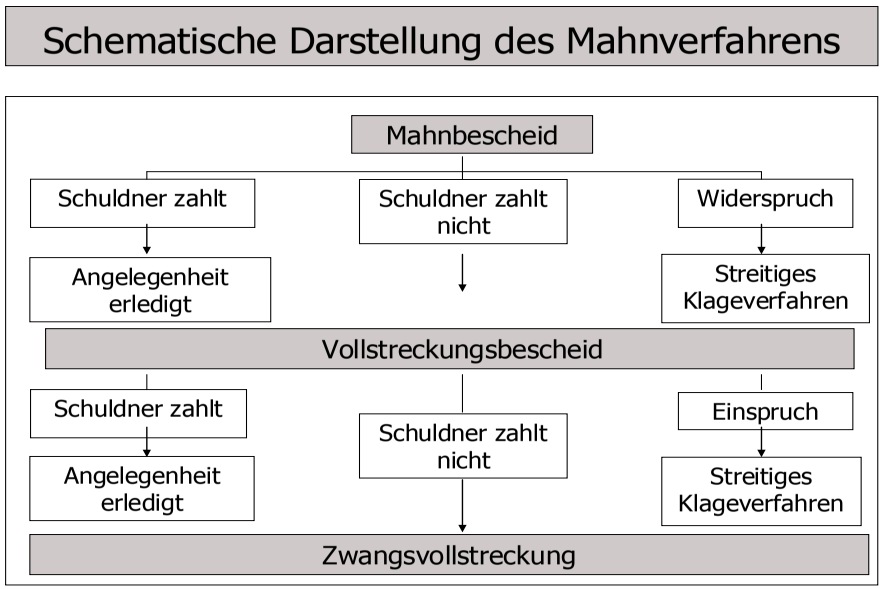
Folgt auch dann keine Reaktion, werden **Ratenverträge** von Unternehmen mit sehr hohen Folgekosten **gekündigt**.

Wird wieder nicht gezahlt, erlässt das **Amtsgericht** einen letzten Mahnbescheid, bevor es den **Vollstreckungsbescheid** herausschickt. Unterbleibt auch hier eine Reaktion, kommt es zur **Zwangsvollstreckung**.

Beispiel einer sogenannten Schuldenspirale anhand eines Mobilfunkvertrags (2-Jahresvertrag, Grundgebühr 25 Euro incl. Flatrate)

1. Angenommener Zahlungsverzug:
   60 Euro (2 Monate Grundgebühr + Extrakosten)
2. Zahlungserinnerung (kostenfrei): **60 Euro** Schulden
3. Erste Mahnung (15 Euro): **75 Euro** Schulden + einseitige Handysperre
4. Zweite Mahnung (15 Euro): **90 Euro** Schulden + komplette Handysperre
5. Inkassounternehmen (65 Euro): **155 Euro** Schulden
   + komplette Handysperre
6. Vertragskündigung seitens des Unternehmens (Handysperrgebühren, Vertragsaufhebungsgebühren, verbleibende Grundgebühren (15 Monate) und Zinsen (800 Euro): **955 Euro** Schulden
7. Post vom Amtsgericht: 955 Euro Schulden + zusätzliche Kosten
8. Erneut Post vom Amtsgericht: Vollstreckungsbescheid, d.h. der Gläubiger hat einen 30 Jahre gültigen Titel und kann in dieser Zeit Sach- und Taschenpfändungen vom Gerichtsvollzieher vornehmen lassen.

Die Mobilfunkschulden von gerade einmal 60 Euro haben sich innerhalb weniger Wochen auf 955 Euro summiert. Es gilt, spätestens nach der Zahlungserinnerung die Rechnung zu begleichen, um weitere Kosten zu vermeiden.



Quelle: Foliensatz „Schuldnerberatung" BAG SB, 1995

Was passiert bei einer Zwangsvollstreckung?

Verfügen Gläubiger über einen Vollstreckungstitel, können sie Zwangsvollstreckungsmaßnahmen wie **Sachpfändung**, **Vermögensauskunft** und **Forderungspfändung** mit Zugriff auf Lohn/Gehalt, Sozialleistungen, Bankguthaben etc. vornehmen lassen.

Notwendige Versicherungen



© Trueffelpix - Fotolia.com

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Arbeitsblatt:
Notwendige Versicherung – Wissen, wie es geht!

Zielgruppe: Jugendliche ab 16 Jahren

Vorbemerkung

Es gibt ein hohes Bedürfnis nach Absicherung sowie zahlreiche Versicherungen, manche notwendig, andere weniger. Versicherungen sollten sinnvoll, also auf den jeweiligen Lebensabschnitt bzw. das jeweilige Lebensrisiko abgestimmt und bezahlbar sein. Werden die Versicherungsbeiträge nicht fristgerecht beglichen, zahlt die Versicherung bei Eintritt eines Schadens nicht. Doch welche Versicherungen sind unabdingbar?

Prävention

Inhalt:

Während der Betrachtung der momentanen Lebenssituation und den daraus folgenden möglichen Risiken kann der notwendige Versicherungsschutz abgestimmt werden. In erster Linie sollten die Pflichtversicherungen besprochen und danach die empfohlenen Versicherungen vorgestellt werden. In Abhängigkeit der Gruppe, die geschult wird, kann auf einzelne Versicherungen näher eingegangen werden. Hinweise auf den Vergleich von Versicherungen sind ebenso wichtig wie die Beachtung von Grundregeln zum Vertragsabschluss (Laufzeiten!). Um den Blick auf Risiken zu schärfen, die besonders stark finanziell zu Buche schlagen, kann beispielsweise die Privathaftpflicht- mit der Reisegepäckversicherung verglichen werden.

Jede Veranstaltung beinhaltet zudem die Vorstellung Ihrer Beratungsstelle (mit Kontaktdaten). Die Einbindung von Fällen aus Ihrer Beratungspraxis verdeutlicht den realen Bezug zum Thema. Gegebenenfalls kann auf die Arbeitsweise der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung näher eingegangen werden.

Methodik/Didaktik:

Die Auswahl des Veranstaltungsformates ist abhängig von der Zielgruppe, der Anzahl der Teilnehmenden, der technischen Ausstattung des Veranstaltungsraumes, Ihren zeitlichen Ressourcen und vom Ort der Veranstaltung.

Veranstaltungen können beispielsweise in Form eines einführenden Vortrages zum Thema mit anschließender „Fragestunde" abgehalten werden. Möglich ist auch die Arbeit in Gruppen mit entsprechenden Arbeitsblättern. Ein Beispiel eines Veranstaltungsablaufes sehen Sie auf der folgenden Seite.

Material:

Das beiliegende Informationsblatt erhalten die Teilnehmenden während oder nach der Veranstaltung.

Ideen für den Einstieg, z.B. Schuldentest und Entscheidungsspiel finden Sie im Präventionshandbuch.

Aus der Linkliste zu geprüften bundesweiten Material- und Methodensammlungen kann weiteres Material entnommen werden.

Der Einsatz von Filmen, Flyern und Broschüren bereichert Ihre Präventionsarbeit zusätzlich.

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen
Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

Veranstaltungsbeispiel: „Notwendige Versicherungen“

Zielgruppe: Jugendliche ab 16 Jahren Zeit: 90 Minuten

Materialbezug:

„Schuldentest“, „Entscheidungsspiel“: Präventionshandbuch

„Budgetkompass für Jugendliche“: Beratungsdienst der Sparkassen Geld und Haushalt

Broschüre: „Gut und günstig versichert“: Bund der Versicherten

Verlauf	Ziele	Inhalt	Zeit	Material/Methoden
Einstieg	• „Aufwärmen“, Einstimmung auf die Thematik	• Ideensammlung: bekannte Versicherungen und Lebensrisiken	20 min	• Flipchart/Stifte
Hauptteil	• Vermittlung von Planungskompetenz • Kennenlernen unterschiedlicher Versicherungen, ihrer Bedeutung und Zuordnung zum jeweiligen Lebensabschnitt • Befähigung zur individuellen Bedarfsanalyse und zu Preis-/ Leistungsvergleichen	• Verfügbares Einkommen besprechen • Pflichtversicherungen/ empfohlene Versicherungen erläutern • Welche Kosten haben Versicherungen?/ Was passiert bei Beitragsrückstand? • Fälle aus der Schuldnerberatung	60 min	• Haushaltspläne • Flipchart/Stifte • Erarbeitung in Gruppen • Flipchart/ Arbeitsblätter • Erfahrungsberichte
Abschluss	• Zusammenfassung	• Fragen der Jugendlichen beantworten	10 min	• Gruppendiskussion • Ausgabe Info-Blatt

Vergleiche helfen Geld sparen

Versicherungsverträge haben zum Teil sehr hohe Preisspannen. Um Geld zu sparen, empfiehlt es sich, genau zu wissen, welche Leistungen benötigt werden, danach diese Leistungen zu vergleichen und einen Anbieter mit einem günstigen Preis zu finden.

Vertragslaufzeiten

Versicherungen haben häufig fest vereinbarte Laufzeiten (in der Regel 5 Jahre). Kann man vor Laufzeitende die Beiträge nicht mehr zahlen, kündigt der Anbieter von seiner Seite den Vertrag und hat Anspruch auf Schadensersatz für die entgangenen Beiträge der gesamten Laufzeit. So ist man schnell mit hohen Forderungen konfrontiert! Besser sind also Laufzeiten von maximal einem Jahr.

Einige Grundregeln

- Keine impulsiven Vertragsabschlüsse!
- Nach Bedarf versichern, nicht nach Ratschlägen von Freunden oder VersicherungsvertreterInnen!
- Keine großen Risiken unversichert lassen!
- Antragsfragen genau und wahrheitsgemäß beantworten!
- Vorversicherung erst kündigen, wenn Nachfolgevertrag unterschrieben ist!
- Erst unterschreiben, wenn alle Vertragsunterlagen und -bedingungen vorliegen!
- Kleingedrucktes genau lesen, denn viele Versicherungen beinhalten Ausschlussklauseln!
- Versicherungsschutz und private Altersvorsorge getrennt abschließen!

Weiterführende Informationen rund um Versicherungen

- Broschüre „Richtig versichert. Wer braucht welche Versicherung?“, Verbraucherzentrale NRW e.V.
- Verbraucherzentrale Thüringen: http://www.vzth.de/Versicherung
- Broschüre „Gut und günstig versichert“ als Download: Bund der Versicherten: https://www.bundderversicherten.de/
- Vergleichsportale: z.B. www.versicherungsvergleich.de, www.test.de

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.
AWO caritas PARITÄT DEUTSCHES ROTES KREUZ Diakonie ZWST



© Trueffelpix - Fotolia.com

NOTWENDIGE VERSICHERUNGEN

Wissen, wie es geht!

Vorüberlegungen

Wieviel Versicherung ist notwendig und sinnvoll? Der Versicherungsbedarf hängt von der Lebenssituation, vom Lebensalter und nicht zuletzt von den finanziellen Möglichkeiten ab, denn Versicherer stellen den Schutz umgehend ein, wenn die Versicherungsbeiträge ausbleiben.

Doch welche Versicherungen sind unabdingbar? Sich im Dschungel der vielen Versicherungsmöglichkeiten nicht zu verirren und dennoch über den wichtigsten Versicherungsschutz zu verfügen, ist nicht leicht. Beispielsweise sind Versicherungen wie Reisegepäckversicherung mit einem sehr geringen finanziellen Risiko verbunden, der Ausfall der Arbeitskraft dagegen stellt ein hohes finanzielles Risiko dar.

Sich bei den Eltern über bestehenden Versicherungsschutz zu informieren, spart Geld, denn bei der Krankenversicherung und der privaten Haftpflicht besteht bei Vielen noch Versicherungsschutz bis zum 25. Lebensjahr.

Pflichtversicherungen

Krankenversicherung – gesetzlich oder privat - zahlt für medizinisch notwendige Behandlungen.

Eine Krankenversicherung ist ein absolutes Muss. Besonders nach der Schulzeit muss geprüft werden, ob noch Versicherungsschutz besteht. Jede Lebenssituation wird anders gehandhabt, so dass bei der Krankenkasse nachgefragt werden sollte.

Pflegepflichtversicherung - zahlt bei Pflegebedürftigkeit.

Durch die Krankenversicherung ist die Pflegepflichtversicherung automatisch inbegriffen.

Kfz-Haftpflichversicherung - ersetzt Schäden, die Dritten bei Verkehrsunfällen zugefügt werden.

Voraussetzung für die Nutzung eines Kfz ist der Abschluss dieser Versicherung.

Unbedingt empfohlene Versicherungen

Privathaftpflicht - zahlt für Schäden, die Dritten schuldhaft zugefügt werden.

Diese Versicherung ist die wichtigste im privaten Bereich. Schäden, die anderen zugefügt werden, gehen leicht in die Millionenhöhe. Deshalb sollte eine Deckungssumme von mindestens fünf Millionen Euro vereinbart werden.

Berufsunfähigkeitsversicherung - zahlt bei (teilweisem) Wegfall der Berufsfähigkeit aus gesundheitlichen Gründen.

Für alle, die von ihrem Arbeitseinkommen leben, auch Hausfrauen/-männer und Studierende, ist diese Versicherung wichtig. Da diese Versicherung besonders viele Fallstricke enthält, ist eine umfangreiche Informationsbeschaffung dringend erforderlich. Für junge Menschen ohne körperliche Einschränkungen bei einem vergleichsweise geringen Berufsrisiko sind günstige Tarife zu haben. Die Versicherung kann mit einer Risikolebensversicherung abgeschlossen werden. Sie sollte jedoch nicht an kapitalbildende Versicherungen oder Altersvorsorgeprodukte gekoppelt werden und bis zum Renteneintritt reichen.

Tierhalterhaftpflichtversicherung - zahlt für Schäden, die anderen durch Hunde/Pferde zugefügt werden.

Für Hunde- oder PferdehalterInnen ist diese Versicherung notwendig, um mögliche Schäden in Millionenhöhe abzuwenden, z.B. wenn ein Hund einen Verkehrsunfall verursacht. In Thüringen besteht für Hunde zudem Versicherungspflicht!

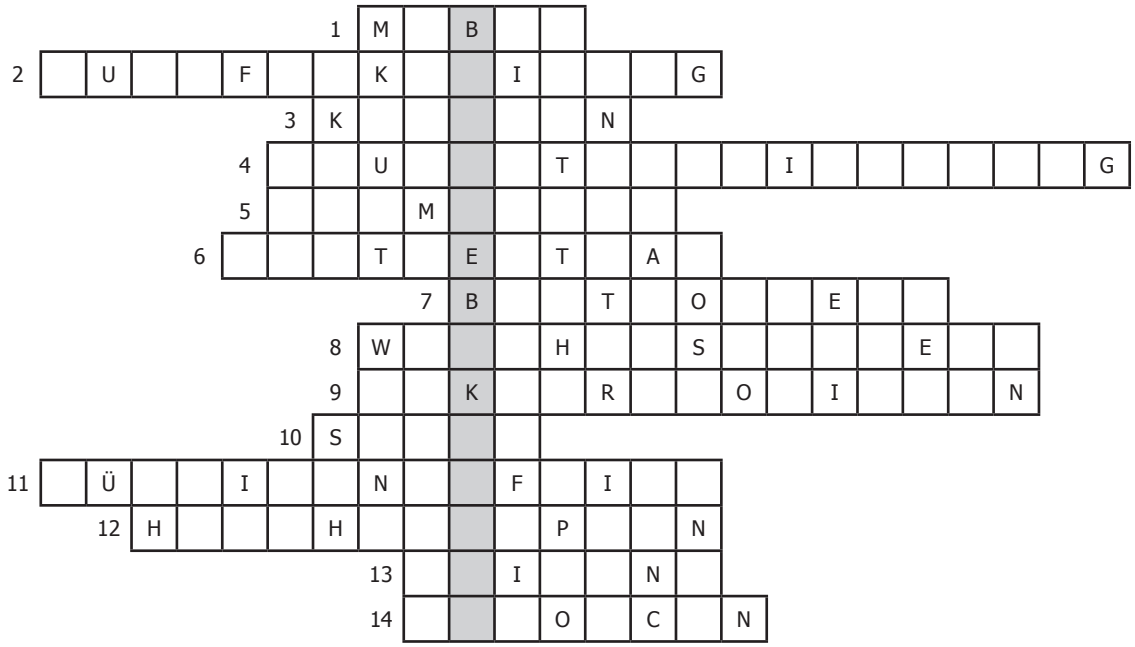
Weitere dringend empfohlene Versicherungen betreffen Selbständige, Menschen, die gerade ein Haus bauen lassen und ImmobilienbesitzerInnen.

Hausrat-, Vollkasko-, Unfall- und Auslandskrankenversicherung sind im Einzelfall weitere sinnvolle Versicherungen, da ein Schaden finanziell erheblich sein kann. Eine Risikolebensversicherung ist dann angezeigt, wenn durch den eigenen Tod andere, z.B. Kinder oder GeschäftspartnerInnen, finanziell stark betroffen sind.

Kreuzworträtsel

„Die erste Wohnung“

1. **Einrichtungsgegenstände in der Wohnung?**
2. **Gebühren zur Nutzung des Rundfunks und Fernsehens heißen .....?**
3. **Finanzielle Sicherheitsleistung an den Vermieter beim Einzug?**
4. **Absicherung gegen eventuelle Schäden in der Wohnung?**
5. **Ihm/Ihr gehört die Wohnung.**
6. **Regelt Mietbedingungen wie Preis und Größe?**
7. **Miete plus Betriebskosten?**
8. **Gerät in der Wohnung, um Kleidung zu reinigen?**
9. **Häufig für die Vermittlung der Wohnung fälliges Entgelt?**
10. **Wenn diese Rechnung nicht bezahlt wird, wird es bald dunkel.**
11. **Bei Beendigung des Mietverhältnisses einzuhaltende Frist?**
12. **Einnahmen- und Ausgabenübersicht durch Anfertigung eines .....?**
13. **Die Wohnung bleibt kalt, wenn die .....nicht funktioniert.**
14. **Zur Wohnungssuche kann man in Zeitungen und im Internet nach ..... suchen.**



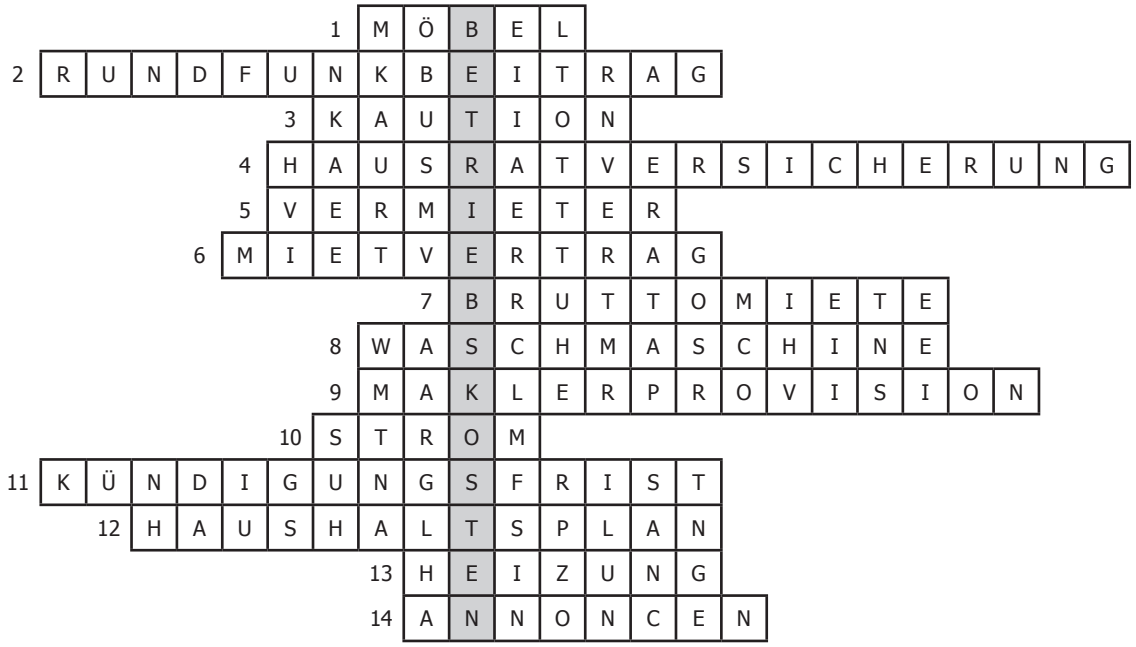
Vervollständige den Lösungssatz!

Mit der Bezahlung der Wohnungsmiete ist es noch nicht getan.
Es werden zusätzlich ..... fällig.

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

AUFLÖSUNG:



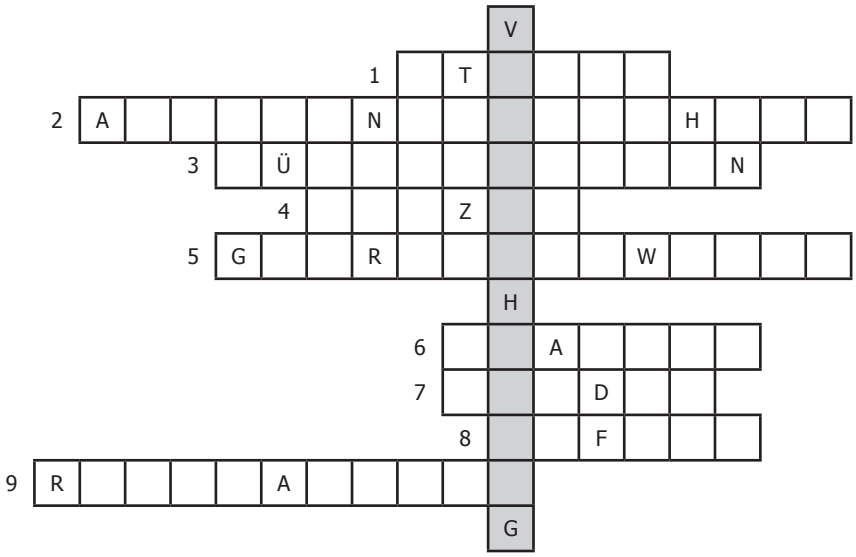
LÖSUNGSSATZ:

Mit der Bezahlung der Wohnungsmiete ist es noch nicht getan.
Es werden zusätzlich BETRIEBSKOSTEN fällig.

Kreuzworträtsel

„Das erste Auto“

1. **Jährlich fällig werdender Betrag, der an das Finanzamt zu zahlen ist?**
2. **Was bedeutet die Abkürzung ASU, die alle zwei Jahre zu erneuern ist?**
3. **„Ausweis“ über die Fahrberechtigung?**
4. **„Zündstoff“ für das Auto?**
5. **Es muss nicht immer ein Neuwagen sein. ..... sind viel günstiger!**
6. **Finanzierungsform für den eigenen Wagen (eine Art Mietkauf)?Darlehen zur Finanzierung von Gebrauchs- und Konsumgütern?**
7. **Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug?**
8. **Defekte am Fahrzeug müssen durch ..... behoben werden.**



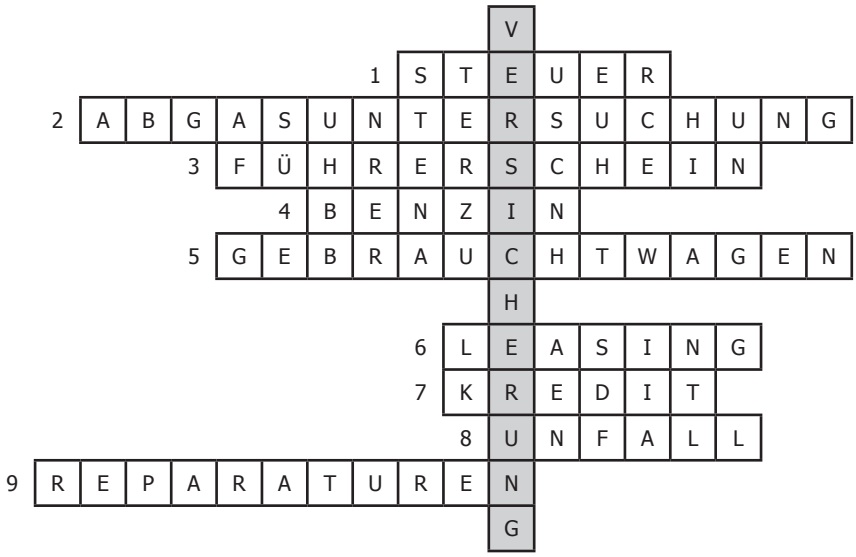
Vervollständige den Lösungssatz!

Um Schäden, die durch den Gebrauch des Fahrzeuges möglicherweise entstehen, bezahlen zu können, muss für die Nutzung eines Fahrzeuges eine .....abgeschlossen werden.

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

AUFLÖSUNG:



LÖSUNGSSATZ:

Für die Nutzung eines Fahrzeuges benötigst du eine VERSICHERUNG (Pflicht: Kfz-Haftpflichtversicherung, freiwillig: Teil- oder Vollkasko-Versicherung), die entstandene Schäden durch den Gebrauch des Fahrzeuges bezahlt.

Buchstabensalat

In diesem Buchstabensalat sind 11 Begriffe rund ums Thema Geld und Schulden versteckt. Finde sie heraus!

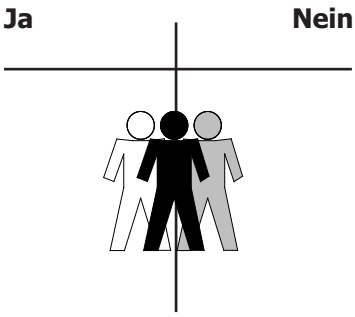
H Z G U G U G A D P F B H J S C H O A L V I Y R G
K R E D I T D E R N G S N A C H W E G U P G S N H
I O R P E R R N U M S A K L G P Q E G U P K E N H
J G I R N G S N A I N S W Z E G U P K S W O N D H
T R C E G U P K S W D O P I N S O L V E N Z T I V
K U H W N U H N W A I E V N P E R R N U M N J P V
Z N T P M A U A V V A M T S G E R I C H T D A Z H
N D S L A V V E G U P K S E R N G S N A Q I G U H
A G V O L L S T R E C K U N G S B E S C H E I D M
H E O S A K L G P Q E G U P K A V V C P M A U H A
A B L A V V A Z W P B Z E P F R E C H N U N G I S
H U L E H R I Z E R S P E L N N P K U N P Y P P U
S T Z P E R R N U M S W N Z A D Z B L D Z L Z F S
Z D I A Z W P B Z E P F T E H I U S D I U B U A N
A W E E H R I Z E R S T J Q A G L A E U B I G E R
M A H N U N G E G U P K A A H A V V N D X M N N U
T S E P E R R N U M A V V W S E G U P K S W D D R
I O R A Z W P B Z E P F J G Z W N U H N W A I U Y
U G A D P F B H J S C H O D A V I Y F H L A F N D
G M V I A U U I T S W A U E P U A Q C H E R R G N

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Lösung:

		G																				
K	R	E	D	I	T																	
		R																				
		I										Z										
		C										I	N	S	O	L	V	E	N	Z		
		H										N										
		T								A	M	T	S	G	E	R	I	C	H	T		
		S											E									
		V	O	L	L	S	T	R	E	C	K	U	N	G	S	B	E	S	C	H	E	I	D	
		O																C						
		L													R	E	C	H	N	U	N	G		
		L																U					P	
		Z																L					F	
		I																D					A	
		E													G	L	A	E	U	B	I	G	E	R
M	A	H	N	U	N	G												N					N	
		E																					D	
		R																					U	
																							N	
																							G	

Entscheidungsspiel



Zielgruppe: Jugendliche ab 14 Jahren

Dauer: ca. 15 Minuten

Durchführung:

Der Raum wird mit einem durchgezogenen Strich (am besten mit Kreppband) in zwei Teile geteilt. Die Gruppe verteilt sich auf dieser Mittellinie. Eine Seite wird als „Ja-Seite", die andere als „Nein- Seite" definiert. Zu einer Auswahl der folgenden Fragen sollen sich die Jugendlichen möglichst schnell eine der beiden Seiten zuordnen. Das Ergebnis bleibt unkommentiert, die nächste Frage sollte unmittelbar folgen:

- Geld ausleihen bei Freunden und Verwandten ist normal.
- Das meiste Geld gebe ich für´s Essen aus.
- Das meiste Geld gebe ich für meine Freizeit aus.
- Eine EC-Karte ab 16 Jahren finde ich gut.
- Ratenkäufe bzw. Kaufen auf Pump ist ok.
- Wer „in" sein will braucht Markenklamotten.
- Den besten Überblick über mein Geld hat die Bank.
- Wenn ein Freund Geld braucht, leihe ich es gern aus.
- Überblick über meine Finanzen zu haben finde ich wichtig.
- Ich habe schon einmal Schulden gemacht bzw. Geld geliehen.
- Ich brauche immer das neueste Handymodell.
- Ich spare jeden Monat Geld.
- Ich kaufe oft Sachen um meinen Frust loszuwerden.
- Wenn ich Geld geschenkt bekomme gebe ich es gleich wieder aus.
- Ich kaufe oft Sachen wenn sie im Angebot sind.

Quelle: Hilfe für Gefährdete e.V. (hfg), Kiel / Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e.V.

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Sicheres Passwort

Passwörter dienen dem Schutz der privaten Daten. Um ein sicheres Passwort zu erstellen, das nicht so leicht zu knacken ist, sind folgende Regeln zu beachten:

1. **Computer können in Sekunden Billionen Zeichen prüfen. Das gilt auch für normale Wörter aller Sprachen. Deshalb sollte niemals ein real existierendes Wort benutzt werden.**

2. **Auch die Namen der Liebsten, der Familie oder der Haustiere niemals verwenden. Sie sind für Hacker sehr leicht herauszufinden.**

Doch wie sollte ein sicheres Passwort aussehen?

1. **Eine Kombination aus Buchstaben und Zahlen wie „Sonnenschein18" ist schon einmal besser als „Sonnenschein", doch immer noch leicht zu knacken.**

2. **Kombinationen wie Bo!?le03§&% sind schwierig zu merken und deshalb auch eher nicht praktikabel.**

3. **Sichere Zahlen-/Buchstabenkombinationen wie Ibh2mEg sind einprägsam, wenn daraus eine Eselsbrücke gebildet wird: Ich bin heute 2 mal Einkaufen gegangen.**

Probieren Sie es einfach mal selbst aus!

Weitere Tipps und Hinweise:

- Seien Sie „zufällig" in der Wahl Ihres Passwortes.
- Ändern Sie Ihr Passwort regelmäßig.
- Speichern Sie Ihr Passwort nie unverschlüsselt (in lesbarem Text) auf Ihrer Festplatte.
- Verwenden Sie möglichst viele unterschiedliche Zeichen.
- Bringen Sie Sonderzeichen mit ein.
- Verzichten Sie auf Namen als Passwörter.
- Verraten sie niemals Ihr Passwort.

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Haushaltsplan

Einnahmen pro Monat	in Euro	Einnahmeart
Lohn / Gehalt (netto)		Erwerbseinkommen
Selbständige Tätigkeit		
Nebenverdienst		
Jahressonderzahlungen / Provisionen		
Ausbildungsvergütung		Staatliche/betriebliche Zahlungen
Bafög / Stipendium		
Elterngeld		
Unterhaltsvorschuss		
Arbeitslosengeld I oder II		
Wohngeld		
Kindergeld		
Renten / Pensionen		
Aufwandsentschädigungen		
Unterhalt		Private Zahlungen
Geldgeschenke		
Zinsen, Dividenden		Vermögenseinnahmen
Vermietung / Verpachtung		
		Sonstige
SUMME EINNAHMEN		
(-) SUMME FESTE AUSGABEN		
(-) SUMME VERÄNDERLICHE AUSGABEN		
(=)FREI VERFÜGBARES EINKOMMEN		

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Feste monatliche Ausgaben

Ausgaben pro Monat	in Euro	Ausgabeart
Miete (kalt)		Wohnen / Energie
Mietnebenkosten		
Heizung		
Strom, Gas		
Hausratversicherung		Versicherungen (außer Kfz)
Private Haftpflichtversicherung		
Berufsunfähigkeitsversicherung		
Risikolebensversicherung		
Unfallversicherung		
Telefon und Internet		Telefon, Internet, TV
Prepaidkarte		
Rundfunkbeitrag, Kabelgebühren		
Pay-TV, HDTV-Kartengebühr		
Kfz-Versicherung, Kfz-Steuern		Mobilität
Stellplatzgebühren, Miete Garage		
Carsharing, Bahncard		
Fahrkarten-Abos (Wochen- bis Jahreskarte)		
Kurse, Nachhilfe, Studiengebühren		Familie und Haushalt
Abos: Theater, Zeitschriften		
Unterhaltszahlungen		
Kindergartengebühren, Tagesbetreuung		
Mittagsverpflegung		
Taschengeld, Vereinsbeiträge		
Ratenzahlung 1		Zahlungsverpflichtungen
Ratenzahlung 2		
Leasingraten		
Kreditkarten- und Kontoführungsgebühren		
Bausparvertrag, Altersvorsorge		Vermögensbildung
Aktien, Fonds		
Wartung von Kfz: TÜV, Reparaturen, Reifen		Rücklagen
Reparatur von Haushaltsgeräten/-elektronik		
Nachzahlungen von Strom, Gas etc.		
SUMME FESTE AUSGABEN		

Veränderliche monatliche Ausgaben

Ausgaben pro Monat	in Euro	Ausgabeart
Lebensmittel, Getränke		Lebens- und Genussmittel
Tabak, Spirituosen		
Kantine, Imbiss, Kiosk		Außer-Haus-Verpflegung
Restaurant, Café		
Friseur, Fußpflege		Körperpflege und Kosmetik
Drogerieartikel		
Apotheke		Gesundheit
Zuzahlung zu Medikamenten		
Kleidung		Bekleidung und Schuhe
Schuhe inkl. Reinigung und Reparatur		
Geräte		Haushaltsausstattung
Wäsche		
Haushaltswaren		
Blumen, Papiere u.a.		
Reinigung		Haushalt
Reparatur, Renovierung		
Tanken, Parken		Auto
Reparatur, Wartung		
Bus, Bahn, Taxi		Öffentliche Verkehrsmittel
Nahrung, Pflege		Tiere
Arztbesuche		
Zeitungen, Zeitschriften, Bücher		Hobby, Freizeit
Downloads, Spiele		
Theater, Kino, Konzerte		
		Sonstiges
SUMME VERÄNDERLICHE AUSGABEN		

Quelle: Das Haushaltsbuch, Verbraucherzentrale NRW e.V.

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Schuldentest:
Welcher Geldtyp sind Sie?

1. Wer kann am besten beurteilen, was Sie sich finanziell leisten können?

C Meine Bank, bei der alle meine Einnahmen und Ausgaben verwaltet werden.

B Das traue ich mir selbst am ehesten zu.

A Das können unabhängige Finanz- oder VerbraucherberaterInnen am besten.

D Wenn ich mir etwas leisten will, dann schaffe ich es irgendwie.

2. Ihr Herzenswunsch ist im Supersonderangebot, aber das nötige Kleingeld fehlt leider im Moment. Überziehen Sie Ihr Konto?

C Nur wenn ich damit rechnen kann, dass das Konto in ein paar Monaten wieder ausgeglichen ist.

A Nein, das kommt aus Prinzip nicht in Frage.

B Das kommt auf den Betrag an.

D Warum nicht? Notfalls muss ich danach den Gürtel eine Weile enger schnallen.

3. Ist es Ihnen schon einmal passiert, dass Sie beim Einkaufen mehr Geld ausgegeben haben, als Sie eigentlich wollten?

A Normalerweise passiert mir das nicht.

C Wenn ich shoppen gehe, mache ich vorher keinen Plan, was ich genau kaufen will.

B Wenn ich gerade ein tolles Schnäppchen sehe, warum nicht? Da kann ich sogar noch sparen.

D Ich weiß nicht. Ich kaufe oft mit Karte ein, da fällt das sowieso nicht auf.

4. Was halten Sie davon, jungen Leuten ab 16 Jahren eine Kreditkarte zu geben?

C Finde ich völlig ok, weil man früh lernen sollte, seine Schulden wieder zurückzuzahlen.

D Ist in Ordnung, wenn die Eltern ein ausreichendes Einkommen haben.

A Das halte ich prinzipiell für bedenklich.

B Solange man das Konto damit nicht überziehen kann, habe ich keine Bedenken.

5. Stellen Sie sich vor, ein guter Freund ist in finanzieller Not. Er will einen Kredit aufnehmen, bekommt ihn aber nur, wenn Sie mit unterschreiben. Was tun Sie?

D Ich unterschreibe natürlich, das ist doch Ehrensache. Im Übrigen ist das Ganze doch nur eine reine Formsache.

B Das würde ich von der Höhe des Kredits abhängig machen.

C Wenn ich meinem Freund wirklich vertrauen kann, dann unterschreibe ich auch.

A Kommt prinzipiell nicht in Frage, auch wenn es mein bester Freund ist.

6. Heute kann man in Kaufhäusern problemlos mit Karte zahlen. Wie finden Sie das?

D Ist doch toll, z.B. für einen Spontankauf oder bei der Schnäppchenjagd, wenn man gerade nicht flüssig ist.

C Ich finde das praktisch, weil ich dann nicht so viel Bargeld mit mir rumtragen muss.

A Das ist zu verführerisch, deshalb bezahle ich grundsätzlich immer bar.

B Das ist völlig normal, solange man den Überblick behält.

7. Nach welchen Kriterien würden Sie sich für eine bestimmte Bank oder Sparkasse entscheiden?

C Meine Eltern waren auch schon da.

A Ich schaue mir die Höhe der Gebühren an.

D Egal! Die Banken oder Sparkassen sind im Prinzip alle gleich.

B Die Bank oder Sparkasse sollte in der Nähe meiner Wohnung sein.

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

8. Was halten Sie von dem Spruch „Über Geld redet man nicht, Geld hat man"?

C Das stimmt. Wer redet schon über sein Einkommen oder seine Schulden?

B Das ist doch Quatsch. Warum soll man nicht über Geld reden?

D Das ist richtig. Zum Glück tut sich manchmal ganz unvermutet noch eine Geldquelle auf.

A Da ist etwas Wahres dran. Deshalb sollte man immer eine ausreichende Reserve zurücklegen.

9. Können Sie sich vorstellen, Ihr Girokonto zu wechseln?

D Kommt für mich nicht in Frage, meine Eltern waren auch schon dort Kunden.

C Nur, wenn ich in eine andere Stadt ziehen würde.

B Nur, wenn ich mich über meine Bank oder Sparkasse sehr ärgern würde.

A Ja, wenn eine andere Bank oder Sparkasse bei den Gebühren günstiger ist.

10. Welche Meinung haben Sie zum Thema Handy?

D Ein Handy ist heutzutage ein absolutes Muss.

B Es kann eine angenehme Erleichterung sein, wenn man es sich leisten kann.

C Wenn man in der Welt von heute zurechtkommen will, ist ein Handy absolut wichtig.

A Handys sind eine gigantische Einnahmequelle für die Anbieter. Letztlich geht es nur darum, uns abzuzocken.

11. Welcher der folgenden Sprüche zum Thema Geld findet am ehesten Ihre Zustimmung?

A Geld ist nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts!

B Mit Geld bist du der King, ohne Geld ein Wurm!

C Geld allein macht nicht glücklich!

D Ohne Moos nix los!

12. Finden Sie es wichtig, „in" zu sein und im allgemeinen Trend zu liegen?

C Wer will schon out sein?

D Ohne Markenkleidung kann man sich doch nirgendwo sehen lassen.

B Ständig „in" zu sein finde ich out.

A Ich achte immer zuerst aufs Geld und dann auf die Marke.

13. Welche Rolle spielen Geschenke in Ihrem Leben?

A Bei Geschenken überlege ich mir als erstes, wie viel ich ausgeben will.

B Geschenke für jemanden kaufe ich gern mit anderen zusammen, das ist am praktischsten.

C Ich mache gern Geschenke und wenn ein Geschenk ein Knüller ist, lege ich schon mal etwas mehr hin.

D Freunde und Verwandte sind mir wichtig. Das lasse ich mir etwas kosten.

14. Eine gute Freundin will spontan mit Ihnen 3 Tage in den Urlaub fliegen, Anmeldefrist morgen. Zeit und Lust hätten Sie schon, aber im Moment sind Sie nicht so flüssig. Was tun Sie?

D Bevor die Frist vorbei ist, melde ich mich erst einmal an. Irgendwie kriege ich das dann schon geregelt. Falls nicht, kann ich ja immer noch zurücktreten.

C Ich rede mit meiner Bank, ob mein Konto oder Sparbuch spontan so viel hergibt.

B Ich schlafe erst einmal drüber.

A So leid es mir tut: Da muss sie eben ohne mich fliegen.

Auswertung:

Zählen Sie bitte für jedes angekreuzte A = 1 Punkt, B = 3 Punkte, C = 5 Punkte und D = 7 Punkte und zählen Sie dann die Punkte zusammen.

____ mal 7 Punkte = _____ Punkte
____ mal 5 Punkte = _____ Punkte
____ mal 3 Punkte = _____ Punkte
____ mal 1 Punkt = _____ Punkte

insgesamt: _____ Punkte

Bis 36 Punkte: SparkommissarIn

Bei Ihnen wird jeder Cent wird zweimal umgedreht.
Sie wissen, dass man Geld nur einmal ausgeben kann. Sie sind meistens besonnen und treffen Ihre Entscheidungen in erster Linie über den Kopf. Ihre vernunftbetonte, buchhalterische Art wirkt zwar seriös, hat allerdings ein wenig vom Charme einer Rechenmaschine. Für gefühlsbetonte Entscheidungen oder spontane Aktionen, die womöglich Geld kosten könnten, sind Sie kaum zu haben. Vergessen Sie nicht, dass das
Leben mehr als Kontoauszüge zu bieten hat. Geld kann man nicht essen. Überlegen Sie in Ruhe, was Sie sich und ihren Lieben - auch mit Geld - mal Gutes tun können. Man lebt schließlich nur einmal!

37 - 52 Punkte: Vorsichtige/r

Schuldenprobleme werden Sie nicht haben. Dafür sind Sie viel zu vernünftig. Sie zweifeln lange, bevor Sie sich zu einer Entscheidung in finanziellen Dingen hinreißen lassen. Diese ist dann allerdings in der Regel gut durchdacht. Im Prinzip ist Ihre Vorsicht auch richtig, aber in kleinen Dingen können Sie ruhig einmal spontan sein. Kaufen darf auch Spaß machen. Es ruiniert Sie schließlich nicht, wenn Sie aus einer Laune heraus ein Sonderangebot für 4,90 Euro kaufen und erst zu Hause merken, dass Sie das nicht ganz so dringend brauchen wie Sie dachten. Das gilt natürlich nur für die kleinen Dinge im Leben. Bei wichtigen finanziellen Entscheidungen sollten Sie auch weiterhin auf Ihren Verstand setzen und sich Zeit mit Ihren Entscheidungen lassen.

53 - 68 Punkte: GenießerIn

Bei Ihnen steht die Lebensqualität an erster Stelle. Sie kaufen sich Dinge, die Ihnen Spaß machen. Kaufen ist für Sie ein echtes Erlebnis. Auch wenn Ihnen das nötige Kleingeld fehlt, träumen Sie gern von Sachen, die Sie sich gar nicht leisten können. Zum Glück wachen Sie meistens rechtzeitig wieder auf, spätestens wenn das Girokonto überzogen oder am 15ten schon das ganze Geld verbraucht ist. Dann wird eine Weile kräftig gespart, bis die nächste Kaufattacke kommt. Das geht so lange gut, wie regelmäßig Geld eingeht. Für unerwartete Einkommenseinbußen sind Sie allerdings schlecht gerüstet. Sie sollten langfristig planen und finanzielle Vorsorge treffen. Damit Sie in Zukunft genauer wissen, wo Ihr Geld geblieben ist, verschaffen Sie sich am besten mit Hilfe eines Haushaltsbuchs eine Übersicht über Ihre Ausgaben.

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen
Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

Über 68 Punkte: Leichtfuß

Au weia! Wenn Sie noch keine Schulden haben, dann aber wahrscheinlich bald. Sie wollen immer alles sofort. Abwarten ist nicht Ihre Stärke, verzichten noch viel weniger. Beim Einkaufen heißt Ihre Entscheidung immer: Das will ich haben. Die Verantwortung geben Sie gern an andere ab. Ihr Motto: Eltern oder PartnerIn, Bank oder Sparkasse regeln das schon. Sie leben häufig über Ihre Verhältnisse. Wenn Sie so weiter machen, wird die Bombe bald platzen. Seien Sie kritischer sich selbst und Ihren Wünschen gegenüber. Misstrauen Sie anderen, die an Ihrer Leichtfertigkeit verdienen wollen. Überschlafen Sie größere Kaufentscheidungen grundsätzlich erst einmal. Vertrauen Sie Ihrem Verstand und einem ganz normalen Taschenrechner. Nehmen Sie eine unabhängige Verbraucherberatung in Haushalts- oder Schuldenfragen in Anspruch. Das Führen eines Haushaltsbuchs sollte ab sofort Pflicht sein.

Quelle:

„Geldausgeben zwischen Lust und Frust", Der persönliche Test: Welcher Geldtyp sind Sie? Verein Schuldnerhilfe e.V. Essen (VSE)

Erste Hilfe Maßnahmen bei Überschuldung Jugendlicher/junger Erwachsener (Quelle: ASB OV Saalfeld e.V.)

Vorwort

Soziale Schuldnerberatung berät nach dem Prinzip der Freiwilligkeit und ist für die Betroffenen kostenfrei. Jugendliche zu beraten, die in die Schuldnerberatung gedrängt werden, macht wenig Sinn. Oft wird die Beratung dann nach ein bis zwei Kontakten wieder abgebrochen. Kommen Jugendliche aus freien Stücken in die Beratung und sind sie willens, ihr Schuldenproblem zu lösen, zeitigen Verhandlungen mit Gläubigern mehr Ergebnisse und steigern zukünftig deren Verhandlungsbereitschaft.

Maßnahmen seitens der Jugendlichen/jungen Erwachsenen

- Ruhe bewahren und Überblick verschaffen
- Zahlung von Miet- und Energiekosten sicherstellen
- Anspruch auf staatliche Leistungen prüfen
- Gläubigerdrohungen nicht nachgeben, sondern die Forderungen von der Schuldnerberatung überprüfen lassen auf: Rechtmäßigkeit, Verjährung, pfändbares Einkommen etc.
- Alle Briefe öffnen! Schreiben in einem Ordner nach Gläubiger sowie zeitlich chronologisch sortieren. Ggf. bei Schuldnerberatungsstelle anrufen, um den Inhalt des Briefes und/oder Vorgehensweise zu klären.
- Gläubiger schriftlich über bestehende Zahlungsunfähigkeit informieren. Schuldnerberatungsstellen nach Musteranschreiben fragen.
- Zeitnahe telefonische oder persönliche Anmeldung, um einen Platz in der laufenden Schuldnerberatung zu erhalten. Wartezeiten sind üblich!
- Telefonische Kontaktaufnahme zur Schuldnerberatungsstelle bei Krisen: Kündigung der Wohnung, Räumungsklage, drohende Energiesperren, Kontokündigung, drohende Haftstrafe, Sicherung des Existenzminimums.
- Weitere Informationen online unter z.B.: www.meine-schulden.de
- Adressen mit Umkreissuche der Sozialen Schuldnerberatungsstellen in Thüringen:

● http://www.lag-sb-thueringen.de/?q=schuldnerberatungsstelle-search

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Was Helfende tun können

- Jugendliche im Prozess unterstützen, Problemeinsicht in ihre Schuldenproblematik zu gewinnen. Dabei die Ausübung von Druck weitestgehend vermeiden; die „Lampe" muss von selbst angehen, nur dann werden Hilfen angenommen und nur dann können sie ihre Wirkung entfalten.
- Die Verantwortung für finanzielle Angelegenheiten bei den jungen Menschen belassen – mit allen Folgen und Konsequenzen.
- Jugendliche darauf hinweisen, Gläubigerschreiben niemals ungeöffnet zu lassen und in der Schuldnerberatung anzurufen, wenn Unklarheiten über den Inhalt bestehen oder sie nicht wissen, wie sie sich verhalten sollen.
- Hinweis an die Jugendlichen geben, Ratenzahlungsvereinbarungen und Formulare (Schuldanerkenntnis!) erst nach Rücksprache mit der Schuldnerberatungsstelle zu unterzeichnen.
- Primärschulden zuerst zahlen: Miete, Strom, Heizung, Staatsanwaltschaft.
- Informationen über die Hilfemöglichkeiten der Sozialen Schuldnerberatung geben. Aufgrund der Wartezeiten sollen sich Jugendliche baldmöglich um einen Platz in der laufenden Beratung bemühen. Bei sonstigen Fragen können sie sich jederzeit an die Schuldnerberatungsstelle wenden.
- Vor (kostenpflichtiger) unseriöser Schuldnerberatung warnen.
- Über Ursachen für die Schulden ins Gespräch kommen: Wie sind die Schulden entstanden (Elternhaus, soziales Umfeld)? Fehlen soziale Kompetenzen im Umgang mit Konsum und Werbung? Ist die Überschuldung Symptom eines sozialen Problems? Welche sozialen Probleme müssen parallel bearbeitet werden?
- Folgen der Ver- und Überschuldung thematisieren und Gefahren aufzeigen, wie beispielsweise Pfändung von Einkommen, Vermögensauskunft mit Verlust der Kreditwürdigkeit für drei Jahre (Schufa-Eintrag), drohende Obdachlosigkeit bei Mietrückständen, Stromsperren, Existenzängste etc.
- Eigene Präventionsveranstaltungen zur Überschuldungsproblematik anbieten, z.B. für Bereiche, in denen sich junge Menschen besonders häufig verschulden (mobiles Internet, Haushaltsgründung, erstes Kfz) oder zur Sensibilisierung (z.B. Test: Welcher Geldtyp bist Du? Wunschlebenslauf), Haushaltsplan erstellen.
- Informationsmaterial für Jugendliche bereithalten (Ratgeber: Schulden abbauen-Schulden vermeiden, Ratgeber vom Beratungsdienst der Sparkassen unter www.geldundhaushalt.de, z.B. Haushaltsbuch, Taschengeldplaner Budgetkompass.
- Zusammenarbeit mit der LIGA-Fachberatungsstelle (Prävention), Schuldnerberatungsstellen, Verbraucherzentralen und anderen Netzwerkpartnern.

Vorbemerkung zu ausgewählten bundesweiten Materialien

Im Internet finden sich zahlreiche, oftmals kostenfreie Materialien. Wir orientieren uns bei der Auswahl weitestgehend an Kriterien wie Sachrichtigkeit, Werbefreiheit, Lebensweltbezug und daran, ob Inhalte kontrovers, vergleichend, aus verschiedenen Perspektiven und unparteiisch dargestellt werden.

Hierfür nutzen wir den „Materialkompass Verbraucherbildung" des Verbraucherzentrale Bundesverbandes, in dem entwickelte Materialien nach Aktualität, Themenpalette und Anbieterspektrum begutachtet werden. Neben der fachlichen, methodisch-didaktischen und formalen Gestaltung steht der Nutzen für die Verbraucherinnen und Verbraucher im Fokus der Untersuchungen.

- http://www.verbraucherbildung.de/materialkompass.html

Materialien und Projekte zur Überschuldungsprävention

Die Linksammlung von bundesweiten Projekten und Materialien umfasst die derzeit wichtigsten Aktivitäten von Präventionsfachstellen in Deutschland. Einige Materialien kommen aus Österreich. Unterteilt werden die Beschreibungen nach Anbietername, Projektname, Link, Zielgruppe und Inhaltsangabe.

Die Links können im Internet aufgerufen und das Material kann größtenteils kostenfrei heruntergeladen werden. Zwei Methodensammlungen runden die Linkliste ab.

Koordinierungsstelle Schuldnerberatung in Schleswig-Holstein: „Materialordner Prävention in der Schuldnerberatung"

- http://www.schuldnerberatung-sh.de/index.php?id=38

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8/9

Alle Materialien, beginnend mit allgemeinen Informationen, Literatur und einem Einstiegs- und Infomodul, können kosten- und anmeldefrei heruntergeladen werden. Die Module werden stetig überarbeitet:

- Werbung und Konsum
- Handy und Internet
- Erste Wohnung / Erstes Fahrzeug
- Budgetplanung mit Haushaltsplänen
- Bankgeschäfte und Kreditwesen, Versicherungen
- Beispielhafte Unterrichtseinheiten / Projekte

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen
Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

Netzwerk Finanzkompetenz NRW/ Verbraucherministerium NRW

● http://www.netzwerk-finanzkompetenz.nrw.de/materialsammlung/

Zielgruppe: Berufseinsteigerinnen und -einsteiger zwischen 16 und 24 Jahren

Auf der Webseite kann die Broschüre „Fit fürs eigene Geld – mit dem Einkommen auskommen" (154 Seiten, Stand 2008) abgerufen werden. Dazu in der Materialsammlung bei Schule/Sekundarstufe klicken.

Das aus fünf Modulen in Form von Arbeitsblättern für Lernende und hilfreiche Hinweise für Lehrende bestehende Material überzeugt durchgängig:

- Wünsche und Bedürfnisse
- Budget- und Finanzplanung
- Kompaktwissen rund um die Bank
- Sparen leicht gemacht
- Krisen meistern – Zukunft planen

Präventionsnetzwerk Finanzkompetenz e.V.: „Unterrichtshilfe Finanzkompetenz"

● http://www.unterrichtshilfe-finanzkompetenz.de/

Zielgruppe: Kinder ab 10 Jahren (allgemeinbildende Schulen) bis Jugendliche der Sekundarstufe II (berufsbildende Schulen)

Die Unterrichtshilfe ist ein „Werkzeugkoffer" für Lehrende, bestehend aus 9 Modulen zum Umgang mit Geld und Konsum. Folgende Module werden besonders empfohlen:

- Finanzen im Griff – „Budgetplanung muss das sein?"
- Schulden durch Handy? – „Mit mir nicht!"
- Online Shopping
- Werbung und Konsum

Verein Schuldnerhilfe Essen e.V. (VSE): „FinanzFührerschein"

● http://www.schuldnerhilfe.de/finanzfuehrerschein/training.php

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche von 13-25 Jahren

Online Angebot für den „kleinen/großen FinanzFührerschein". Themen zu Online Shopping, Internetversteigerungen (Ebay), Onlinebanking, kostenpflichtigen Dienstleistungen und Musik-Tauschbörsen im Internet. Im Vorfeld wird ein Informationsheft durchgearbeitet; im Anschluss kann der Führerschein online ausgefüllt werden. Eine Printausgabe kann gegen Erstattung der Versandkosten bestellt werden.

Im Bereich „Lehrerzimmer" können Lehrkräfte nach Angabe ihrer Schulen weitere Hinweise zum Einsatz im Unterricht erhalten.

Österreichisches Ministerium/Schuldnerhilfe.at

http://bmsk2.cms.apa.at/konsumentenfragen/Startseite/

Zielgruppe: Jugendliche ab 8. Klasse

Gut aufbereitete Webseite mit zahlreichen Übungsbeispielen, Tipps und Informationen.

Material Werbung und Verkaufstricks: „Wenn ich nur aufhören könnte" motiviert Jugendliche, sich in einer 2-stündigen Übungseinheit kritisch mit der Werbeindustrie auseinanderzusetzen.

- http://bmsk2.cms.apa.at/konsumentenfragen/Fuer_die_Schule/Trainingsbeispiele/Ab_13.:_Werbung_und_Verkaufstricks

Cashless München: „Präventionsprojekt Jugendschulden" mit Materialdienst

- http://www.cashless-muenchen.de/

Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene

Ziel des Projekts ist es, Wissen und Kenntnisse in der finanziellen Allgemeinbildung zu vermitteln und persönliche Kompetenzen zu stärken und zu erweitern. Die Förderung einer verantwortlichen eigenständigen Finanzplanung steht dabei im Mittelpunkt.

Eine Wissensvermittlung erfolgt in den Bereichen: Haushaltsplanung, Verschuldungsrisiken, Umgang mit Konsum und Wirkung von Werbung.

Methodensammlungen

Methodensammlung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

- http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/methodensammlung/liste.php

Methodenkiste der Bundeszentrale für politische Bildung:

- http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

FACHLITERATUR PRÄVENTION IN DER SCHULDNERBERATUNG

Die aufgeführte Literatur kann über die Fachberatungsstelle ausgeliehen werden.

Schuldnerberatung, Konsum und Finanzerziehung

ARBEITSKREIS NEUE ARMUT, EWS e.V.: Geschäfte mit der Armut – Unseriöse Kreditvermittlung und Schuldenregulierung. Ein Handbuch für die Schuldnerberatung und den Verbraucherschutz. 2. überarbeitete Auflage. Berlin: Medialis Offsetdruck GmbH, 2010.

BIERHOFF, Burkhard: Konsumismus: Kritik einer Lebensform. CENTAURUS Verlag&Media KG, 2013.

EXCELLENZCLUSTER ´Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke´: Gläubiger, Schuldner, Arme: Netzwerke und die Rolle des Vertrauens / C.W. Hergenröder (Hrsg.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2010.

EXCELLENZCLUSTER ´Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke´: Krisen und Schulden: Historische Analysen und gegenwärtige Herausforderungen / C.W. Hergenröder (Hrsg.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2011.

EXCELLENZCLUSTER ´Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke´: Gesellschaftliche Teilhabe trotz Schulden?: Perspektiven interdisziplinären Wissenstransfers / C.W. Hergenröder (Hrsg.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2012.

EXCELLENZCLUSTER ´Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke´: Schulden und ihre Bewältigung: Individuelle Belastungen und gesellschaftliche Herausforderungen / C.W. Hergenröder (Hrsg.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2013.

FORSCHUNGSCLUSTER ´ Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke´: (Un) wirtschaftliche Haushaltsführung: Perspektiven aus interdisziplinarer Sicht / C.W. Hergenröder (Hrsg.). Mainz: Springer Fachmedien Wiesbaden, 2015.

FEIL, Christine, Kinder, Geld und Konsum. Die Kommerzialisierung der Kindheit. Weinheim; München: Juventa Verlag, 2003.

GASTIGER, Sigmund; STARK, Marius: Schuldnerberatung – eine ganzheitliche Aufgabe für methodische Sozialarbeit. Methoden und Konzepte der Sozialen Arbeit in verschiedenen Arbeitsfeldern. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag, 2012.

GROTH, Ulf, MESCH, Rainer: Schuldnerberatung - eine Nahaufnahme. Beispiele guter Praxis, Kassel: Eigenverlag BAG-SB, 2014.

HOCHSTRASSER, Franz: Konsumismus: Kritik und Perspektiven. München: oekom, 2013.

KETTL-RÖMER, Barbara: So erziehen Sie Kinder im Umgang mit Geld. München: FinanzBuch Verlag GmbH, 2010.

LANGE, Elmar: Jugendkonsum im 21. Jahrhundert: Eine Untersuchung der Einkommens-, Konsum- und Verschuldungsmuster der Jugendlichen in Deutschland. Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2004.

LANGE, Elmar; MUCK, Frank: Werkstatt Konsumpädagogik. Sozialwissenschaftliche Grundlagen und pädagogische Skizzen. Hamm: Hoheneck Verlag, 1997.

NAUMANN, Felicitas: Das schnelle Geld: Mit Konto, Karte und Kredit: Eine Geschichte. 2. Auflage März 2008. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2003.

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

PREUSSE, Heide, BÖDEKER, Stefanie, BÜRKIN, Birgit, DÖRR, Korina, Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft e.V. (Hrsg): Referenzdaten für Haushaltsbudgets. Vergleichs- und Orientierungsgrößen für die Budgetberatung. Osnabrück: DCM Druck Center Meckenheim GmbH, 2013.

REIFNER, Udo: Die Geldgesellschaft. Aus der Finanzkrise lernen, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2010.

REIFNER, Udo: Finanzielle Allgemeinbildung. Bildung als Mittel der Armutsprävention in der Kreditgesellschaft. Baden Baden: NOMOS Verlagsgesellschaft, 2003.

SCHLABS, Susanne: Schuldnerinnen-eine biografische Untersuchung: Ein Beitrag zur Überschuldungsforschung. Verlag Babara Budrich, Opladen&Farmington Hills, 2007.

SCHRUTH, Peter; SCHLABS, Susanne; MÜLLER, Klaus; STAMMLER, Claudia; WESTERATH, Jürgen; WOLKOWSKI, Boris: Schuldnerberatung in der Sozialen Arbeit. Sozialpädagogische, juristische und gesellschaftspolitische Grundkenntnisse für Theorie und Praxis. Weinheim; München: Juventa Verlag, 2011.

THOMSEN, Monika: Professionalität in der Schuldnerberatung: Handlungstypen im Vergleich. (AUFLAGE ab 2.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2008.

TULLY, Claus; KRUG, Wolfgang: Konsum im Jugendalter: Umweltfaktoren, Nachhaltigkeit, Kommerzialisierung. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, 2011

ULLRICH, Wolfgang: Alles nur Konsum: Kritik der warenästhetischen Erziehung. 2. Auflage 2013. Berlin: Verlag Klaus Wagenbach, 2013.

WEBER, Birgit; EIK, Iris van; MAIER, Petra: Ökonomische Grundbildung für Erwachsene. Ansprüche und Grenzen, Zielgruppen, Akteure und Angebote – Ergebnisse einer Forschungswerkstatt. Bielefeld: Bertelsmann Verlag, 2013.

WEIMAR, Markus; SÄNGER, Cornelia: Geld in der Familie. Finanzerziehung für Groß und Klein. Norderstedt: Books on Demand GmbH, 2009.

Wenzel, Joachim: Wandel der Beratung durch Neue Medien, Göttingen: V&R unipress, 2013.

Armutsforschung

BRACHES-CHYREK, Rita; LENZ, Gaby: Armut verpflichtet – Positionen in der Sozialen Arbeit. Opladen &Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich, 2011.

FISCHER, Jörg; MERTEN, Roland: Armut und soziale Ausgrenzung von Kindern und Jugendlichen. Problembestimmungen und Interventionsansätze. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2010.

MATTES, Christoph: Wege aus der Armut. Strategien der Sozialen Arbeit. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag, 2010.

Ratgeber

FRIES, Karin R.; GÖBEL, Peter H.; LANGE, Elmar: Teure Jugend: Wie Teenager kompetent mit Geld umgehen. Verlag Babara Budrich, Opladen&Farmington Hills, 2007.

JÜNGST, Wolfgang: Einfach Geld sparen. Der Spar-Coach für alle Lebensbereiche: Weniger ausgeben, ohne sich einschränken zu müssen. Wien: Linde Verlag Wien, 2010.

KETTL-RÖMER, Barbara; NATUSCH, Cordula: Niemals pleite! Der Geldratgeber für junge Leute. München: FinanzBuch Verlag GmbH, 2009

SCHMIDT, Thorsten: Die Finanzen im Griff! So behalten Sie den Überblick. Frankfurt am Main: Eichborn Verlag, 2008.

WENIG-KARASCH, Sylvia: Geldsorgen-Schulden: Die wichtigsten Schritte aus der Krise. Mit zahlreichen Tipps von Verbraucherjuristin und Schuldenberatungs-Expertin Edda Castelló (2013: ausgezeichnet mit dem Bundespreis Verbraucherschutz). Norderstedt: Books on Demand GmbH, 2007.

VERBRAUCHERZENTRALE NRW e.V.

- Geschafft: Schuldenfrei. Tipps und Hilfestellungen. 6. aktual. Auflage, 2012.
- Endlich erwachsen! Die besten Tipps für Auszug, Ausbildung und Studium, 1. Auflage, 2011.
- Kleine Beträge clever anlegen! Aus wenig Geld das Beste machen. 2. aktual. Auflage, 2012.
- Richtig versichert. Wer braucht welche Versicherung. 24. Auflage, 2013.
- Finanzielle Hilfen für Familien. Das steht Ihnen zu. Dr. Frank Bräutigam (Hrsg.), O.N. Bretzinger/G. Reichert, 2013.
- Wenn die Pfändung droht. Dr. Frank Bräutigam (Hrsg.), B. Jaquemoth, 2012.
- Altersvorsorge richtig planen. Die besten Strategien für Ihre finanzielle Absicherung. 2. Auflage, 2014.
- Geldanlage ganz konkret. Der unabhängige Ratgeber für Sparer und Anleger. 3. aktual. /überarb. Auflage, 2014.
- Kreative Restküche. Einfach-schnell-günstig. 2010
- Das Haushaltsbuch. Alle Finanzen im Griff. Ausgaben und Einnahmen für 12 Monate. (auch elektronisch verfügbar), 2013.

Sonstiges

BUTTERWEGGE, Christoph: Krise und Zukunft des Sozialstaates. 5. aktual. Auflage. Wiesbaden: Springer VS, 2014.

FISCHER, Andreas; ZURSTRASSEN, Bettina (Hrsg.): Sozioökonomische Bildung, Bundeszentrale für politische Bildung, Schriftenreihe Band 1436, Bonn 2014.

FISCHER, Jörg; KOSELLEK, Tobias (Hrsg.): Netzwerke und Soziale Arbeit. Theorien, Methoden, Anwendungen. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, 2013.

FRANCK, Norbert: Praxiswissen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Ein Leitfaden für Verbände, Vereine und Institutionen. 2. aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2012

METZGER, Marius: Erwachsenenbildung in der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2011.

Material

ALLANI, Katja; KÜHLMANN, Thomas: Wirtschaft. Klasse 5-10. 5. Auflage. Buxtehude: AOL Verlag, 2012.

KIRCHSCHLAGER-FASSLER, Petra; FASSLER, Andreas: Kaufen macht glücklich. Ideenbuch zur Kaufsuchtprävention für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (mit CD-R). München: Aktion Jugendschutz Bayern, 2010.

PETERS, Helmut; RAAB, Gerhard: Bank und Jugend im Dialog. Ein Handbuch für Banken, Sparkassen, Schulen, Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen. 2. erweiterte und überarbeitete Auflage. Oberhausen: ATHENA-Verlag, 2004.

STEFFEK, Frauke: Verbraucherführerschein: Geld und Konsum. Vermittlung lebenspraktischer Kompetenzen an Förderschulen. 7.-9. Klasse. Buxtehude: Persen Verlag, 2011.

WINKLER, Isabel: Achtung, Schuldenfalle! Arbeitsblätter für Jugendliche zum richtigen Umgang mit Geld. Mühlheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 2012.

Material Online

Deutscher Sparkassen- und Giroverband / Geld und Haushalt - Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe: Ratgeberreihe zu Finanzwissen, Budget, Planungshilfen, Berlin 2013.

● http://www.geldundhaushalt.de/Ratgeber/index.html

FINANZGRUPPE Beratungsdienst Geld und Haushalt: Referenzbudgets online: https://www.beratungsdienst-guh.de/referenzbudgets/

In der Fachberatungsstelle können weiterhin Arbeitsmittel zum Thema: Seminarleitung und -gestaltung entliehen werden.

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

Eigene Materialien

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Links

Adressen der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen
Verbraucherschutz
Medienkompetenz
Online-Quellen zur Schuldnerberatung/-forschung
Studien und Statistiken
Sozialpolitik
Thüringen

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Adressen der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Adressen aller Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen in Thüringen.

Der Service der Landesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung Thüringen e.V. (LAG SB) bietet einen regionalen Suchdienst an.

Sie können den QR-Code mit Ihrer Smartphone-App, z.B. Barcodescanner, abrufen:

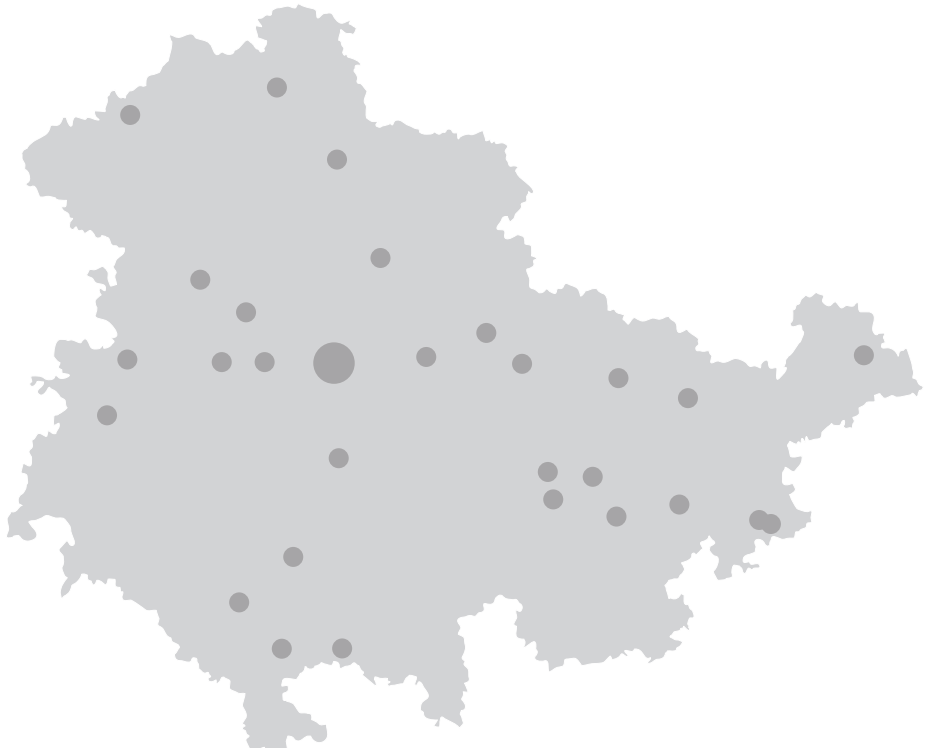
http://www.lag-sb-thueringen.de/?q=schuldnerberatungsstelle-search

Die Soziale Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung in Thüringen

Die Beratungsstellen der Sozialen Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung in Thüringen befähigen ver- und überschuldete Menschen mit einem ganzheitlichen sozio-ökonomischen Ansatz zur Selbsthilfe. Die Beratung basiert auf Freiwilligkeit und Vertrauen, sie ist kostenfrei und zielt auf einen schuldenfreien Neuanfang.

Die Fachkräfte der Sozialen Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung unterstützen Ratsuchende durch schuldnerschützende Maßnahmen bei der Existenzsicherung, während einer Zwangsvollstreckung und auf ihrem Weg zur Schuldenregulierung.

In Thüringen agiert die Soziale Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung größtenteils unter der Trägerschaft der in der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen zusammengeschlossenen Wohlfahrtsverbände, einige stehen unter kommunaler Trägerschaft. Die Beratungsstellen arbeiten nach definierten Qualitätsstandards. Regelmäßiger Kontakt und Erfahrungsaustausch zwischen den Beratungsstellen wird durch regionale Arbeitskreise und die jährlich stattfindenden Praxistage der Fachberatungsstelle sichergestellt. Viele Beratungsstellen sind als Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung in Thüringen organisiert.



© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

Schuldner- und Verbraucherinsolvenz-beratungsstellen in Thüringen (SVIB)

	Landkreis/ kreisfreie Stadt	Beratungsstelle	Kontaktdaten
1	**LK Altenburger Land (SVIB)**	**Evang.-Luth. Magdalenenstift**	Leipziger Straße 8, 04600 Altenburg Tel.: 03447 51133 10 Fax: 03447 51133 15 E-Mail: helbig@magdalenenstift.de, hermsdorf@magdalenenstift.de, gross@magdalenenstift.de
2	**LK Eichsfeld (SVIB)**	**Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Eichsfeld e.V.**	Bergstraße 7, 37327 Leinefelde Tel.: 03605 519967 Fax: 03605 519967 E-Mail: awoworbis-sb@t-online.de Außenstelle: Auf der Rinne 1a, 37308 Heiligenstadt Tel.: 03606 507750 Fax: 03606 507750 E-Mail: awoworbis-sb@t-online.de
3	**LK Gotha (SVIB)**	**Thüringer Arbeitslosenverband e.V.**	August-Creuzberg-Straße 17, 99867 Gotha Tel.: 03621 403208 Fax: 03621 404505 E-Mail: talv-sb-gotha@gmx.de
4	**LK Greiz (VIB)**	**Volkssolidarität RV Zeulenroda e.V.**	Goethestraße 17, 07937 Zeulenroda Tel.: 036628 47450 Fax: 036628 47450 E-Mail: angelika.machunze@volkssolidaritaet.de
5	**LK Greiz (Schuldnerberatung)**	**Landratsamt Greiz/Jugend- und Sozialamt**	Dr. Rathenau-Platz 11, 07973 Greiz Tel.: 03661 876 308 Fax: 03661 876 77308 E-Mail: schuldnerberatung@landreis-greiz.de
6	**LK Hildburghausen (SVIB)**	**Frauenakademie e.V.**	Schleusinger Straße 6-8, 98646 Hildburghausen Tel.: 03685 403731 Fax: 03685 705660 E-Mail: frauenakademie-hbn@t-online.de
7	**LK Ilm-Kreis (SVIB)**	**Trägerwerk Soziale Dienste in Thüringen GmbH**	Pfortenstraße 43, 99310 Arnstadt Tel.: 03628 605428 Fax: 03628 585394 E-Mail: insolvenzbst@twsd-tt.de
8	**LK Kyffhäuser-kreis (SVIB)**	**Diakonieverbund Kyffhäuser gGmbH**	Erfurter Straße 35, 99706 Sondershausen Tel.: 03632 6661830 Fax: 03632 6661832 E-Mail: b.otto@dv-kyffhaeuser.de Außenstelle: Am Weinberg 24, 06571 Roßleben Tel.: 034672 93876 Fax: 034672 93877 E-Mail: k.proeseler@dv-kyffhaeuser.de
9	**LK Nordhausen (SVIB)**	**Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Nordhausen e.V.**	Bahnhofstraße 9, 99734 Nordhausen Tel.: 03631 4639910 Fax: 03631 4639914 E-Mail: schuldnerberatung@awo-kv-ndh.de

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

10	**LK Saale-Holzland-Kreis (SVIB)**	**Arbeiterwohlfahrt Dienstleistungsgesellschaft Ostthüringen mbH**	Werner-Seelenbinder-Straße 31, 07629 Hermsdorf Tel.: 036601 25303 Fax: 036601 25306 E-Mail: beratung@awo-shk.de
11	**LK Saale-Orla-Kreis (SVIB)**	**Volkssolidarität Pößneck e.V.**	Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 5, 07381 Pößneck Tel.: 03647 440326 Fax: 03647 440333 E-Mail: schuldnerberatung.poessneck@vs-poessneck.de Außenstelle: Hofer Straße 7, 07907 Schleiz Tel.: 03663 420603 Fax: 03663 420603 E-Mail: schuldnerberatung.schleiz@vs-poessneck.de
12	**LK Saalfeld-Rudolstadt (SVIB)**	**Arbeiter-Samariter-Bund Ortsverband Saalfeld e.V.**	Saalstraße 46, 07318 Saalfeld Tel.: 03671 5913730 Fax: 03671 5913776 E-Mail: sb-asb-slf@t-online.de Außenstelle: Schwarzburger Chaussee 12, 07407 Rudolstadt Tel.: 03672 823740 Fax: 03672 823742 E-Mail: sb-asb-ru@web.de
13	**LK Schmalkalden-Meiningen (SVIB)**	**Landratsamt Schmalkalden-Meiningen**	Oberthäuser Platz 1, 98617 Meiningen Tel.: 03693 485517 Fax: 03693 485575 E-Mail: schuldnerberatung@lra-sm.thueringen.de
14	**LK Sömmerda (SVIB)**	**THEPRA Landesverband Thüringen e.V.**	Stadtring 19/20, 99610 Sömmerda Tel.: 03634 320660/320664 Fax: 03634 320666 E-Mail: thepra-sb@soemmerda.de
15	**LK Sonneberg (SVIB)**	**Volkssolidarität Südthüringen e.V.**	Bismarckstraße 35, 96515 Sonneberg Tel.: 03675 426237 Fax: 03675 4270776 E-Mail: schuldnerberatung-lk-son@volkssolidaritaet.de
16	**LK Unstrut-Hainich-Kreis (SVIB)**	**Diakonisches Werk Eichsfeld-Mühlhausen e.V.**	August-Bebel-Straße 66, 99974 Mühlhausen Tel.: 03601 872555 Fax: 03601 427032 E-Mail: schuldnerberatung@diakonie-muehlhausen.de Außenstelle: Auf dem Berge 9, 99947 Bad Langensalza Tel.: 03603 891928 Fax: 03603 891928 E-Mail: schuldnerberatung-lsz@diakonie-muehlhausen.de
17	**LK Wartburgkreis (süd) (SVIB)**	**Arbeiterwohlfahrt AJS gGmbH**	Untere Beete 5, 36433 Bad Salzungen Tel.: 03695 694826 Fax: 03695 694827 E-Mail: schuldnerbst.slz@awo-thueringen.de
18	**LK Weimarer Land (SVIB)**	**Diakoniewerk Apolda gGmbH**	Ritterstraße 43, 99510 Apolda Tel.: 03644 562735 Fax: 03644 562738 E-Mail: cornelia.eckhardt@diakonie-apolda.de christine.busse@diakonie-apolda.de konstanze.hissbach@diakonie-apolda.de
19	**Stadt Eisenach und LK Wartburgkreis (nord) (SVIB)**	**Arbeiterwohlfahrt AJS gGmbH**	Rot-Kreuz-Weg 1, 99817 Eisenach Tel.: 03691 7349954/721896 Fax: 03691 7349917 E-Mail: schuldnerbst.esa@awo-thueringen.de

20	**Stadt Erfurt (SVIB)**	**Caritasregion Mitteldeutschland**	Regierungsstraße 55, 99084 Erfurt Tel.: 0361 5553330 Fax: 0361 5553333 E-Mail: sib-ef@caritas-bistum-erfurt.de
21	**Stadt Erfurt (SVIB)**	**Kontakt in Krisen e.V.**	Magdeburger Allee 114-116, 99086 Erfurt Tel.: 0361 74981134 Fax: 0361 74981139 E-Mail: schuldner@kik.jetzweb.de Außenstelle: Schuldnerberatung im Family Club: Am Drosselberg 26, 99097 Erfurt Tel.: 0361 5411300 Fax: 0361 5411301 E-Mail: schuldnerberatung.kik@gmx.de
22	**Stadt Erfurt (SVIB)**	**Spezialisierte Schuldner- und Insolvenzberatung für Straffällige der Bewährungs- und Straffälligenhilfe Thüringen e. V.**	Gutenbergstraße 68 99092 Erfurt Tel.: 0361 2113437 Fax: 0361 6634769 E-Mail: mail@straffaelligenhilfe-thueringen.de
23	**Stadt Erfurt (Schuldnerberatung)**	**Frauen und Familienzentrum in Erfurt e.V. (FamilienZentrum am Anger)**	Anger 8, 99084 Erfurt, Tel.: 0361 5627358 Fax: 0361 5627385 E-Mail: info@ffz-erfurt.de
24	**Stadt Erfurt (Schuldnerberatung)**	**MitMenschen e.V. - Mehrgenerationenhaus**	Moskauer Straße 114, 99091 Erfurt Tel.: 0361 6002834 Fax: 0361 6002832 E-Mail: schuldnerberatung@mmev.de
25	**Stadt Erfurt (Schuldnerberatung)**	**Thüringer Arbeitsloseninitiative e.V.**	Bahnhofstraße 15, 99084 Erfurt Tel.: 0361 6578340 Fax: 0361 6578340 E-Mail: ali.schuldner@web.de
26	**Stadt Gera (SVIB)**	**Thüringer Arbeitsloseninitiative - soziale Arbeit e.V.**	Richterstraße 4, 07454 Gera Tel.: 0365 881425 Fax: 0365 5133520 E-Mail: tali-sb-gera@gmx.de
27	**Stadt Jena (SVIB)**	**Stadtverwaltung Jena - Fachdienst Soziales**	Lutherplatz 3, 07743 Jena Tel.: 03641 494603 Fax: 03641 494650 E-Mail: schuldnerberatung@jena.de
28	**Stadt Suhl (SVIB)**	**Thüringer Arbeitslosenverband e.V.**	Neundorfer Straße 25, 98527 Suhl Tel.: 03681 727269 Fax: 03681 352282 E-Mail: talv-suhl@web.de
29	**Stadt Weimar (SVIB)**	**Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Jena-Weimar e.V.**	Warschauer Straße 26b, 99427 Weimar Tel.: 03643 9087350 Fax: 03643 9087352 E-Mail: svib.bottin@awo-jena-weimar.de svib.mangold@awo-jena-weimar.de svib.haeublein@awo-jena-weimar.de

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen
Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

Links zum Verbraucherschutz

Die Verbraucherzentrale (VZ) in Thüringen hat ihren Sitz in Erfurt. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Eugen-Richter-Straße 45. Die hauptsächliche Verbraucherberatung findet in der Andreasstraße 37c statt. Beratungen werden nur nach vorheriger Anmeldung durchgeführt und sind, außer der einfachen Energieberatung und der UPD, kostenpflichtig. E-Mail Beratungen sind möglich. Es ist sinnvoll, sich vorher telefonisch bei der VZ zu erkundigen, wo welche Beratung in Erfurt stattfindet.

Weitere thüringenweite Beratungsstellen der VZ finden Sie hier:
http://www.vzth.de/UNIQ129776398704346/link388151A.html

http://www.vzbv.de/
Der Verbraucherzentrale Bundesverband (VZBV)

http://www.vzth.de/home
Verbraucherzentrale Thüringen, Mitglied im Netzwerk Schuldenprävention des TMSFG

http://www.verbraucherzentrale-energieberatung.de/beratungsstellensuche_plz.html
Verbraucherzentrale Energieberatung

https://www.surfer-haben-rechte.de/cps/rde/xchg/digitalrechte/hs.xsl/index.htm
Verbraucherzentrale: Surfer haben Rechte

http://www.vzbv.de/finanzmarktwaechter.htm
Initiative Finanzmarktwächter

http://www.patientenberatung.de/beratung-vor-ort/erfurt/
Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD), Träger VZ bis 31.12.2015

http://www.lebensmittelklarheit.de/
Verbraucherzentrale: Lebensmittelklarheit

http://www.verbraucherstiftung.de/
Deutsche Stiftung Verbraucherschutz, gegründet vom VZBV

http://www.test.de/
Stiftung Warentest

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Links zur Medienkompetenz

Wir leben im sogenannten Medienzeitalter. Informationen erhalten wir heute größtenteils nicht mehr durch persönliche Kontakte oder eigene Erfahrungen, sondern sie werden medial an uns herangetragen. Viele Menschen verbringen immer mehr Zeit mit Medien, beruflich und privat. Medienkompetenz ist unabdingbar geworden, da sie Bildung und Teilhabe ermöglicht. Die passive und aktive Mediennutzung von jungen Menschen bringen somit große Chancen, aber auch Gefahren mit sich. Fachkräfte der Schuldnerberatung kennen die Fallstricke durch ihre Arbeit und können ihre Erfahrungen in der Beratung weitergeben. Die Nutzung von Smartphones ist die Verschuldungsfalle Nummer eins bei Jugendlichen, um nur ein Beispiel im Zusammenhang von Mediennutzung und Überschuldung zu nennen. Weitere sind betrügerische Warenangebote im Internet, Falschmeldungen in Medien, Phishing-E-Mails oder Datendiebstahl.

Die JIM-Studie untersucht jährlich die Mediengewohnheiten 12-19-Jähriger. In Thüringen gibt es ein Medienkompetenz Netzwerk mit allen relevanten Akteuren (http://thueringer-medienkompetenznetzwerk.de/)

Zur Medienkompetenz gibt es zahlreiche Informationsplattformen. Hier finden Sie eine Auswahl:

klicksafe.de http://www.klicksafe.de/

VORSICHT IM NETZ http://www.vorsicht-im-netz.de

Computerbetrug.de DIALERSCHUTZ Keine Chance teuren Tricks http://www.computerbetrug.de/

handysektor.de smart + mobile https://www.handysektor.de/



http://www.netzcheckers.de/

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Thüringen bleibt sozial Verantwortung übernehmen - JETZT!

ONLINE-QUELLEN ZUR SCHULDNERBERATUNG/-FORSCHUNG

Die Liste finden Sie auf der Webseite der Fachberatungsstelle (interner Bereich).
Die nachfolgenden Links können dort schneller aufgerufen werden.

AWO Bundesverband (Hg.): Interkulturelle Öffnung in der Schuldnerberatung. Ein Handreichung für die Praxis, Schriftenreihe Theorie und Praxis 2012, Berlin 2012.

- http://www.schuldnerberatung-sh.de/fileadmin/user_upload/Literatur_SB/AWO_Interkulturelle_OEffnung_in_der_SB_2012.pdf

BERTSCH, Frank / JUST, Werner: Chancen der Schuldnerberatung in der säkularen Krise, NDV Juli 2011, S. 315-321.

- http://www.schuldnerberatung-sh.de/fileadmin/user_upload/Literatur_SB/Bertsch-Just_Chancen_der_Schuldnerberatung_in_der_saekularen_Krise_NDV_07-2011.pdf

HRADIL, Stefan: Wie gehen die Deutschen mit Geld um?: Bundeszentrale für politische Bildung: Geld, aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 26/2009, S. 33 ff.

- http://www.schuldnerberatung-sh.de/fileadmin/user_upload/Literatur_SB/bpb_APuZ_Thema_Geld_06-2009_Hradil.pdf

LANGENBAHN, Martin: Psychische und physische Folgen der Überschuldung, 2012.

- http://www.infodienst-schuldnerberatung.de/schuldnerberatung/rubriken/praxisthema/2012/aengste-und-seelische-not-der-schuldner-erste-hilfe-durch-die-schuldnerberatung.html

MANTSERIS, Nicolas: Ursachen der Überschuldung. Kompendium und Zuordnungsschema für die Beratungspraxis, Neubrandenburg 2010.

- http://www.schuldnerberatung-sh.de/fileadmin/user_upload/Literatur_SB/Mantseris_Ursachen_der_UEberschuldung_03-2010.PDF

MANTSERIS, Nicolas: Finanzkompetenz und Schuldenprävention. Skript für das Referat zur Fachtagung Schuldnerberatung der Diakonie Sachsen am 24.04.2008, Neubrandenburg 2008.

- http://www.schuldnerberatung-sh.de/fileadmin/user_upload/Praevention_Lit._u.a/Mantseris_Finanzkompetenz_und_Schuldenpraevention_04-2008.pdf

MATTES, Christoph: Schuldnerberatung als Antwort auf Verschuldung? - Ein Beitrag zum Methodendiskurs in der Sozialen Arbeit, BAG-SB Informationen 2/2012, S. 113-120.

- https://www.bag-sb.de/uploads/tx_fachzeitschrift/Mattes_SB_als_Antwortauf_Verschuldung.pdf

MEINHOLD, Marianne: Einspareffekte für das Land Berlin aus der Tätigkeit der Schuldner- und Insolvenzberatungstellen, Berlin 2003.

- http://www.schuldnerberatung-berlin.de/fileadmin/redaktion/lagsib/dokumente/studie03.pdf

VOGT, Kathrin: Schuldnerberatung - die Überschuldungssituation und ihre Auswirkungen auf Klienten der Sozialen Arbeit, Diplomarbeit für die staatliche Abschlussprüfung an der Fachhochschule Kiel, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit, Kiel 2011.

- http://www.schuldnerberatung-sh.de/fileadmin/user_upload/Literatur_SB/Vogt_Schuldnerberatung_Diplomarbeit_2011.PDF

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen
Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

SPECKNER, Christina: Zur Mannigfaltigkeit der privaten Überschuldung. Eine qualitative Untersuchung zu den psycho-sozialen Folgen. Master-Thesis im Studiengang Soziale Arbeit an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, 2012.

- http://edoc.sub.uni-hamburg.de/haw/volltexte/2012/1687/pdf/WS.SA.MA.ab12.44.pdf

SCHWARZE, Uwe: Nachhaltig wirksame Schuldnerberatung im Steuerungsgeflecht von Verbraucherinsolvenz und aktivierender Arbeitsmarktpolitik, Vortrag anlässlich der Fachtagung „10 Jahre Verbraucherinsolvenzverfahren" am 10. Juni 2009 in Husum.

- http://www.schuldnerberatung-sh.de/fileadmin/user_upload/Literatur_SB/Vortrag_Schwarze_-_freigegeben.pdf

SCHWARZE, Uwe: Schuldnerberatung: „Querschnittsaufgabe" im Geflecht von Verbraucherinsolvenz, aktivierender Arbeitsmarktpolitik und Sozialarbeit? Eine steuerungstheoretische Analyse, BAG-SB Informationen 2/2011, S. 76-91.

- http://www.bag-sb.de/uploads/tx_fachzeitschrift/Schwarze_Schuldnerberatung_-_Querschnittsaufgabe.pdf

SCHWARZE, Uwe: Schuldnerberatung vor neuen Herausforderungen: Theoretische, methodische und konzeptionelle Folgerungen aus Befunden zum demographischen und sozialpolitischen Wandel, BAG-SB Informationen 4/2011, S. 191-207.

- http://www.bag-sb.de/uploads/tx_fachzeitschrift/BAG-Info_2011-04_Schwarze.pdf

LEHMANN, Ute: Schuldenregulierung im Alter - Ganz oder gar nicht?, BAG-SB Informationen 04/2012, S. 250-260.

- https://www.bag-sb.de/uploads/tx_fachzeitschrift/Lehmann_-_Schuldenregulierung_im_Alter.pdf

JOHN, Karsten: Jugendliche und junge Erwachsene (15 bis 24 Jahre), in: SCHUFA-Holding AG (Hg.): Kredit-Kompass 2013. Empirische Untersuchung der privaten Kreditaufnahme in Deutschland. Finanzverhalten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Wiesbaden 2013, S. 38-47.

- http://www.schuldnerberatung-sh.de/fileadmin/user_upload/Literatur_SB/SCHUFA_Kredit-Kompass_2013.pdf

REIFNER, Udo: Der lernende Kapitalismus. Finanzielle Allgemeinbildung als Schuldenprävention, 2002.

- http://www.schuldnerberatung-sh.de/fileadmin/user_upload/Praevention_Lit._u.a/Reifner_Der_lernende_Kapitalismus__2002.PDF

Studien und Statistiken

Jährlich erscheinen Statistiken wie der SchuldnerAtlas der Wirtschaftsauskunftei Creditreform, IFF-Überschuldungsreport des Hamburger Instituts für Finanzdienstleistungen, Schufa-Kreditkompass und die Statistik zur Überschuldung privater Personen des Bundesamtes für Statistik.

Auch Studien werden regelmäßig von verschiedenen Stellen veröffentlicht.

Auf der Webseite der Fachberatungsstelle finden Sie aktuell aufbereitete Studien und Statistiken zur Überschuldung privater Haushalte in Deutschland:

- http://fbs.liga-thueringen.de/index.php/oeffentlichkeitsarbeit/studien-statistiken

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen

Links zur Sozialpolitik

Sozialpolitik als ältestes Politikfeld bezeichnet Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Situation insbesondere benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen. Träger der Sozialpolitik sind der Staat, Unternehmen, Gewerkschaften, NGOs und die Kirchen.

Sozialpolitik aktuell in Deutschland http://www.sozialpolitik-aktuell.de/

Tacheles e.V. http://tacheles-sozialhilfe.de/startseite/

SOZIALPOLITIK http://www.sozialpolitik.com/

STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/

bpb: Bundeszentrale für politische Bildung http://www.bpb.de/

Weitere Webseiten:

Portal Sozialpolitik:

- http://www.portal-sozialpolitik.de/

Bundesministerium für Arbeit und Soziales:

- http://www.bmas.de/DE/Startseite/start.html

Sozialpolitik - leicht gemacht. Das Subsidiaritätsprinzip:

- https://www.youtube.com/watch?v=9w72ti5LHK4

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen
Thüringen bleibt sozial Verantwortung übernehmen - JETZT!

Links für Thüringen

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e.V.:

- http://www.liga-thueringen.de/

Landesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung in Thüringen e.V.:

- http://lag-sb-thueringen.de/

Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz:

- http://www.thueringen.de/th4/tmmjv/

Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien:

- http://www.schulportal-thueringen.de/thillm

Landesamt für Verbraucherschutz:

- http://www.thueringen.de/th7/tlv/wirueberuns/

Thüringer Landesamt für Statistik:

- http://www.statistik.thueringen.de/startseite.asp

Verbraucherzentrale Thüringen:

- http://www.vzth.de/home

Nachhaltigkeitszentrum Thüringen:

- http://www.nhz-th.de/aktuelles/

Stiftung Familiensinn mit Elternakademie:

- http://stiftung-familiensinn.de/home/

Thüringer Ehrenamtsstiftung:

- http://www.thueringer-ehrenamtsstiftung.de/

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen
Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

Impressum

ÜBERSCHULDUNG IN THÜRINGEN
Präventionshandbuch für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen
Oktober 2015

Herausgeber:
LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.
Arnstädter Straße 50
99096 Erfurt

Telefon: (0361) 511 499 0
Telefax: (0361) 511 499 19
E-Mail: info@liga-thueringen.de
Internet: www.liga-thueringen.de

V. i. S. d. P.
Hans-Otto Schwiefert

Redaktion:
Susette Schubert

Bildnachweis
© Trueffelpix - Fotolia.com

Gestaltung | Realisierung:
Frank Diehn
fRanKon multimedia - Ilmenau
www.fRanKon.de

Druck | Druckveredelung
USB Stick Produktion
Die Werbedrucker - Ilmenau
www.diewerbedrucker.de

Thüringen bleibt sozial
Verantwortung übernehmen - JETZT!

© Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention in Thüringen